

# LANGNAU JAZZ NIGHTS



PRESSESPIEGEL 2009



## Plakat spielt mit Elementen des Jazz

egs. Die Langnau Jazz Nights (LJN) setzen in der Werbekampagne auf die Jugend: Bereits zum vierten Mal wird der grafische Auftritt der LJN von angehenden Grafikerinnen und Grafikern gestaltet. Dieses Jahr überzeugte der Entwurf von Manon Gygax und Tamara Rufener die Jury am meisten. Die beiden sind Absolventinnen der Schule für Gestaltung in Biel. Das Plakat spielt mit Elementen des Jazz: Improvisieren, zerlegen, neu zusammenfügen, variieren.

Bild: zvg.

# Gelungene Abwechslung an den Langnau Jazz Nights



Drew Gress, Tom Rainey und Ralph Alessi begeisterten das Publikum in der Kupferschmiede.

Bilder: kgh.

• Guido Kunz

**Die Konzerte der Langnau Jazz Nights (LJN) bestachen in der Kupferschmiede durch einen ausgewogenen Mix aus bekannten internationalen und auch Schweizer Jazzgrössen, wie der Besuch zweier Abende zeigte.**

In der gut besuchten Kupferschmiede oblag es dem Puerto Ricanischen Saxophonisten David Sanchez und seinen Mitstreitern Lage Lund (g), Orlando LeFleming (b), und Antonio Sanchez (dr), am 21. Juli die Konzertreihe der LJN zu eröffnen. Dies gelang dem Quartett von Anfang an mit überzeugender Präsenz wie auch stilsicherem Auftreten. «Serious Sunrise» war eine gelungene Einstimmung auf den bevorstehenden Abend. Bereits hier konnte man erahnen, wie der Jazz mit Afro-Latin-Einflüssen in Verbindung gebracht werden kann. Während einer Ballade durften die Zuschauer dem hervorragenden Spiel von Lage Lund lauschen. Er ist im Quartett eine tragende Stimme und versteht es gut, sich im Duett mit dem Saxophon zu verständigen. Im letzten Stück des Sets war auch ein Teil ohne Gitarre zu hören. Hier gab es einen Wettstreit zwischen Drums und Saxophon. Schlegel und Finger gaben sich ebenbürtig.

**Premiere in Europa**

Mit dem Hinweis, man trete nun zur Champions League des Jazz empor, begrüßte Organisator Walter Schmocker Brad Shepik und sein Ensemble. Das Publikum in Langnau kam als erstes in Europa in den Genuss einiger Auszüge des Anfang Jahr erschienenen Albums «Human Activity Suite». Jeder Teil ist einem Kontinent gewidmet. Die ersten drei Titel des Sets repräsentieren Südamerika, Nordamerika und die Antarktis. Mit dem Trompeter Ralph Alessi steht Brad Shepik eine wahre Grösse zur Seite. Souverän begleitete Alessi die Band, spielte mit Shepik im Duett oder führte die Band in seinen Soli. Matt Mitchell (p), Drew Gress (b) und Tom Rainey (dr) blieben bewusst im Hintergrund oder setzten an den richtigen Orten ihre ganz eigenen Farbtupfer.

**Schweizer Künstler vielseitig**

Ein grosses Anliegen ist es Walter Schmocker auch Schweizer Künstlern eine Auftrittsmöglichkeit zu geben. Am Abend des 23. Juli durfte das Publikum dem jugendlichen und mit Freude musizierenden Marc-Perrenoud-Trio aus Lausanne lauschen. Den Abend eröffneten Marc Perrenoud (p), Marco Müller (b) und Cyril Regamey (dr) mit der sehr stimmigen



Das Quartett von David Sanchez eröffnete die Jazz Nights.



Marco Müller und das Marc-Perrenoud-Trio zeigten sich vielseitig.

Eigenkomposition «MIB». Bereits hier zeigten sich die Qualitäten des Trios: Gute Führung im Piano, der Bass als solide Basis und ein Schlagzeuger, der präsent und technisch versiert ist, ohne negativ aufzufallen. Der Abend gestaltete sich als interessante Mischung von Eigenkompositionen und Standards. Mit dem Lied «You and the Night and the Music» gelang den drei Schweizern nach dem einstündigen Konzert ein hervorragender Abschluss.

**Amerikanischer Wirbelwind**

Danach kam das Quartett des Schlagzeugers Jeff «Tain» Watts auf die

Bühne. Der Solist der Gruppe ist Saxophonist Marcus Strickland, der zeigte, warum er einer der am meist geachteten Saxophonisten seiner Generation ist. Begleitet wurden die zwei durch den Pianisten Lawrence Fields und den noch studierenden Bassisten Chris Smith.

Fulminant wurde das Set eröffnet. Trotz Watts' elegantem Spiel war es an vielen Stellen oft zu impulsiv und verdeckte zusammen mit dem Saxophon die beiden jüngeren Mitstreiter. Nichts desto trotz eine wahre Freude, den Musikern zuzuschauen, denn wie Watts sagte: «We are having a great time here on stage. Peace.»

LANGNAU JAZZ NIGHTS Furios  
und relaxt: Jeff «Tain» Watts und Kurt  
Rosenwinkel (Bild) zum Abschluss. Seite 23

# Zwei Stürme an einem Tag

Einmal furios, einmal relaxt: Jeff «Tain» Watts und Kurt Rosenwinkel an den Langnau Jazz Nights

Die 19. Ausgabe der Langnau Jazz Nights ist Geschichte. Das kleine, aber feine Festival sorgte einmal mehr fast nur für positive Vibrationen. Ihrem Ruf besonders gerecht wurden der «Erdbeben-Schlagzeuger» Jeff «Tain» Watts und der überschlauwe Gitarrist Kurt Rosenwinkel.

TOM GSTEIGER

Der Hagelsturm, der am Donnerstag wie eine weisse Wand durchs Emmental zog, veranlasste Jeff «Tain» Watts zu einer launigen Ansage: «Jetzt bin ich mir nicht mehr so sicher, ob ich wirklich sagen soll, dass ich mich freuen würde, wieder mal an den Langnau Jazz Nights aufzutreten.» Danach trieb der furioseste, eruptivste und «gefährlichste» Jazzschlagzeuger seit Elvin Jones seine drei blutjungen Mitmusiker zu Höchstleistungen an. Wenn dieses freundliche Monstre sacré die Trommeln rührt, hat man das Gefühl, einem musikalischen Naturereignis mit Weltwunder-Status beizuwohnen. Wow! Bei Watts wirkt jede Körperbewegung vollkommen natürlich – es ist fast so, als würde er von einer höheren Macht gesteuert. Mit Antonio Sanchez und Henry Cole waren heuer in Langnau zwei weitere technisch brillante und extrem wendige Schlagzeuger zu hören: Im Vergleich zu Watts wirkte ihr Spiel allerdings recht rasterförmig und dynamisch viel flacher.

## Spannungssteigerung

Die Art und Weise, wie Watts in einigen wenigen Sekundenbruchteilen einen Groove etabliert, voll und ganz in den Griff kriegt und mit prallem Leben erfüllt, ist ebenso beeindruckend wie seine Übersicht über lange dramaturgische Bögen: Er ist ein Meister im graduellen Steigern der Spannung, wobei für ihn im roten Bereich noch lange nicht Schluss ist. Wer das Schaffen von Branford Marsalis, in dessen epochalem Quartett Watts eine Schlüsselrolle einnimmt, aufmerksam verfolgt hat, dürfte bereits mitbekommen haben, dass der Schlagzeuger auch als Komponist einiges zu bieten hat: Einige der stärksten Stücke auf



Standards ohne Knalleffekte: Das Trio Kurt Rosenwinkel in Langnau.

WERNER EICHENBERGER

Marsalis' Alben stammen aus seiner Feder. Für Langnau hat Watts ein abwechslungsreiches Programm aus Eigenkompositionen zusammengestellt, die aus interessanten Schnittmengen aus Monk und Hip-Hop, Coltrane und Soul, New-Orleans-Jazz und Free-Chaos bestehen. Der Saxofonist Marcus Strick-

land, der Pianist Lawrence Fields und der Bassist Christopher Smith boten ihrem «Chef» beherzt Paroli – mal in entfesselter Sturm- und Drang-Manier, mal ganz elegant. Und so erlebte man in Langnau gleich zwei Stürme an einem Tag, wobei der zweite keinen Schaden anrichtete, sondern eine katharti-

sche Wirkung mit langer Halbwertszeit entfaltete. Also nochmals: Wo!

## Wie am Schnürchen

Sozusagen am anderen Ende der Jazz-Richterskala war der Auftritt von Kurt Rosenwinkel mit seinem Standards-Trio angesiedelt. Scheinbar ganz bewusst verzichteten die

Bassist Eric Revis und der Schlagzeuger Rodney Green auf Knalleffekte und Theaterdonner und begleiteten den ungemein ideenreich improvisierenden Gitarristen, dessen rhythmisch variable Phrasen-Mäander zuweilen an Keith Jarrett denken lassen, in geradezu altnodischer Manier. Dieses relaxte Trio spielte Songs und Balladen aus dem «Great American Songbook», Blues («Backup» des Organisten Larry Young) und Bop («Milestones» von Miles Davis und «Dexterity» von Charlie Parker). Die Energie-Amplitude blieb eher flach, erst im letzten Stück des mit 100 Minuten etwas gar länglich geratenen Konzerts wurde beherzt an der Dynamik-Schraube gedreht.

## Puerto-Rico-Potpouri

Auffallend am diesjährigen Programm der Langnau Jazz Nights war der relativ gesehen hohe Anteil an Musikern, die in Mexiko, Südamerika oder in der Karibik aufwuchsen. Das perfekt eingespielte Quartett des hyperexpressiven Altsaxofonisten Miguel Zenon liess die Herzen mit einem attraktiv arrangierten Puerto-Rico-Potpouri höher schlagen. Auf die Dauer wirkte die spektakulär zwischen Hexenkessel-Atmosphäre und Sentimentalität oszillierende Performance dieser Band allerdings etwas gar glatt und abgekartet: Wenn alles wie am Schnürchen läuft, besteht die Gefahr, dass dem Jazz die Luft für überraschende Zwischensprints abgeschnürt wird. Man kann gut nachvollziehen, dass andere Musiker hinter den Kulissen die Vergabe eines mit einer halben Million Dollar dotierten «Genie-Preises» der MacArthur Foundation an den 1976 geborenen Zenon mit kritischen Untertönen diskutierten.

Das Piano-Trio-Rezital von Ed Simon gipfelte in einer unprätentiösen Interpretation eines melancholischen Lieds aus seiner Heimat Venezuela, dem der Bassist Scott Coley mit einem Solo im Schnittpunkt zwischen majestätischer Gravität à la Charlie Haden und halbscherischer Virtuosität à la Scott LaFaro die Krone aufsetzte. Nach seinem Auftritt mit dem puertoricanischen Tenorsaxofonisten David Sanchez zeigte der Mexikaner Antonio Sanchez an der Seite von Simon, dass er in ganz unterschiedlichen Situationen schlagfertig zu agieren und zu reagieren versteht.



LANGNAU

## Rundum zufrieden

Die Langnau Jazz Nights sind vorüber, Organisator Walter Schmocker ist rundum zufrieden, fast. **Seite 17**

AZ Bern, Nr. 172 - Preis: CHF 3.- (inkl. 2,4% MwSt), € 2.20

AUSGABE BURGDORF UND EMMENTAL

ZEITUNG IM ESPACE MITTELLAND

www.bernerzeitung.ch

MICH GERBER IN LANGNAU

# Ein Musik-Magier im Gotteshaus

Ein Höhepunkt der Jazz Nights in Langnau ist stets das Konzert in der reformierten Kirche. Mit seinem modernen Stick-Bass bringt der Berner Musiker Mich Gerber in diesem Jahr ungewohnte Töne ins Gotteshaus.

Zu den temperamentvollen und meist lautstarken Anlässen in der Kupferschmiede bilden die besinnlichen Töne in der reformierten Kirche Langnau einen reizvollen Gegensatz. Kleine Formationen bis hinunter zum Duo kommen hier während der Jazz Nights jeweils zum Einsatz, heuer mit dem Bassisten Mich Gerber gar ein Einzelkünstler. Das gabs noch nie, ausser beim Orgelkonzert letztes Jahr. Die Kirchenorgel jedoch ist von Natur aus ein Soloinstrument, aber eine Bassgeige?

Jazz-Nights-Organisator Walter Schmocker ist auch Bassist,



Volle Konzentration: Mich Gerber bei der Arbeit.

er spielt in der europäischen Topliga. Hat er selbst einmal an ein Soloprojekt gedacht, wie es Mich Gerber nun schon seit Jahren verfolgt? Die Antwort kommt mit breitem Schmunzeln: «Sicher, ich habe daran gedacht, aber Technik und Elektronik waren noch nicht so weit.» Um dann im Brustton der Überzeugung beizufügen: «Jeder erkennt mal seine Grenzen und sieht ein, dass er nicht alles machen kann.»

## Magier oder Krieger?

Wie ein Magier steht Gerber im knöchellangen purpurroten Mantel hinter dem Altar. Oder sieht er doch eher aus wie ein japanischer Samurai im Festge-

wand, der sein Schwert vor sich trägt? Denn Gerbers Bass ist heute nicht jenes Rieseninstrument, das man von den Fotos kennt, sondern ein schlanker, fünfsaitiger Stick-Bass.

## Technik, mit Füssen bedient

Die von Schmocker angesprochene Technik liegt in Form eines schwarzen Kastens am Boden und wird mit den Füssen bedient. Er dient zur elektronischen Speicherung jener Ton-

«Jeder erkennt mal seine Grenzen und sieht ein, dass er nicht alles machen kann.»

Walter Schmocker

folgen, die früher Ostinati und heute Loops heissen. Sie sind die Grundlage von Gerbers Musik. Wie ein Kind seine Bauklötze, so schichtet er seine Loops aufeinander. Der erste, aufs Holz geklopft, ergibt die Perkussion, der zweite mit gezupften Saiten dient als klassischer Jazzbass und der dritte, in Cellolage gestrichen, legt den samtigen Teppich.

Wenn nun Mich Gerber über all dieser Begleitmusik in Bratschenlage zu improvisieren beginnt, ist die Frage von vorhin beantwortet: Hier ist kein Krie-



Mich Gerber hat einen modernen Stick-Bass mit in die Langnauer Kirche gebracht.

ger, sondern ein Zauberer am Werk – und zwar einer, der sich auf seine Sache versteht. Harry Potter könnte etwas lernen, das Langnauer Publikum ist begeistert.

## Eine neue CD

Einiges stammt von Gerbers neuer CD mit dem Titel «Wanderer». Gerbers Wanderer hat mit jenem Müller, Vorname Wilhelm, der jenes zickige Lied über die Wanderlust geschrieben hat, das weltberühmt wurde und bis heute die wandernde Rotsockenkengilde begleitet, wenig gemeinsam. Gerber ist mit seiner Musik sehr geruhsam unterwegs, ähnlich entspannt wie Altsaxofonist Johnny Hodges und Pianist Duke Ellington in ihrer Version von «Wanderlust», einem der schönsten Blues der 1930er-Jahre. Sowohl bei Hodges im Ballroom von New York als auch bei Gerber drei Viertel Jahrhundert später im Gotteshaus von Langnau gibt es ergreifende Momente. Himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt liegen eng beieinander.

Im Orchester von Ellington, dem einflussreichsten Musiker des traditionellen Jazz, setzte in der Person des jungen Bassisten Jimmy Blanton jene Emanzipation ein, die Mich Gerber heute so erfolgreich weiterführt. In der kurzen Zeitspanne von 1939 bis 1941 befreite Blanton das wenig beachtete Instrument aus der Sklaverei des Begleiters in die Freiheit des Solisten. Kurz darauf starb er 23-jährig an Tuberkulose.

## Klare Ausgangspunkte

Gerbers Ideen sind nicht neu, wohl aber sein Produkt. Die Ausgangspunkte sind klar, sie reichen von klassischen Ostinato-Einsätzen und repetitivem Arrangieren über die wegweisende E-Musik eines Edgar Varese und Karlheinz Stockhausen bis hin zum Bristol-Sound der 90er-Jahre, besser bekannt als Trip-Hop. Daraus aber jene melancholischen, oft fast tranceartig dahintreibenden Melodien zu schaffen, welche die Kirche erfüllen, das ist die grosse Kunst des innovativen Magiers hinter dem Altar.

ULRICH ROTH

WALTER SCHMOCKER

## Der Organisator hat das letzte Wort

Organisator Walter Schmocker zieht strahlend Bilanz: «Dank hervorragender Crew waren die Jazz Nights 2009 überwältigend. Die rund 80 Workshopteilnehmer, je zur Hälfte Erwachsene und Kinder, sind begeistert. Viele sind zum x-ten Mal dabei und kommen nächstes Jahr wieder. Das gibt ein Riesenfest, denn wir feiern 2010 das 20-Jahr-Jubiläum.» Schmocker erzählt und grüsst dazwischen jene, die zum bevorstehenden Konzert strö-

men. Wie sind die Zuschauerzahlen? «Die interessieren mich nur wenig, weil ich sie kaum ändern kann. Selbst wenns in Strömen regnet, sitzen 600 unter dem Zelt auf dem Viehmarktplatz und geniessen Fest und Musik. Ist doch gut, oder? Bei den Konzerten könnte es besser sein. Wir müssen die Werbung überdenken.» Gabs auch Negatives? «Allerdings. Die Art, wie Langnau von Pro Helvetia behandelt wird. Sie lehnte unser Finanzgesuch,

das formal alle Bedingungen erfüllte, mit der Begründung ab, sie unterstütze nur Festivals von nationaler und internationaler Bedeutung, etwa Cully oder Willisau. Diese erhalten Beiträge in fünfstelliger Höhe. Wir wollten nur einen Bruchteil, einen kleinen Zustupf ans Konzert des Westschweizers Marc Perrenoud. Aber nein, Ablehnung mit dieser unglaublichen, total unsachlichen Begründung. Mir fehlen die Worte.»

UR

# Die New Yorker kamen, sahen und siegten

## Die 19. Ausgabe der Langnau Jazz Nights sorgte fast nur für positive Vibrationen.

TOM GSTEIGER

Seit einigen Jahren fokussieren sich die Langnau Jazz Nights (LJN) auf herausragende Exponenten der neuen New Yorker Jazz-Elite: Kein anderes Festival in Europa präsentiert diesen innovativen Musikerklügel in derart exemplarischer und konsequenter Weise.

Dass die Jazz-Sounds, die im urbanen Dschungel entwickelt werden, auch in der pastoral-archaischen «Höger»-Landschaft des Emmentals gut aufgehoben sind, bewiesen heuer die Saxofonisten David Sanchez und Miguel Zenon, die Gitarristen Kurt Rosenwinkel und Brad Shepik, der Pianist Ed Simon und der Schlagzeuger Jeff «Tain» Watts mit ihren Bands. Die Melting-Pot-Diversität des «New New York Jazz» machte sich auch optisch bemerkbar: Das Hautfarbenspektrum reichte von käsebleich bis tief-schwarz, der Habitus von Slacker-Coolness bis Eierkopf-Seriosität.

Brad Shepik führte in seiner weit aus-holenden «Human Activity Suite» widerborstige Schroffheit und Versöhnungs-Harmonien auf absolut faszinierende und schlüssige Weise zusammen – dabei harmonierte er in geradezu telepathischer Manier mit dem Pianisten Matt Mitchell. Eine exponierte Position in Shepiks Quintett nahm der Super-Trompeter Ralph Alessi ein, dessen zugleich kontrollierte und entfesselte Spielweise an Fred-

die Hubbard erinnerte.



SAXOFONIST Miguel Zenon. 10

ROSENWINKEL SPIELTE MIT seinem Trio Balladen, Blues und Bop, das Quartett begeisterte mit einem attraktiv arrangierten Puerto-Rico-Potpourri. Das Piano-Trio-Rezital von Ed Simon gipfelte in einer un-prätentiösen Interpretation eines melancholischen Lieds aus seiner Heimat Venezuela, dem der Bassist Scott Colley mit einem Solo im Schnittpunkt zwischen majestätischer Gravität à la Charlie Haden

und halsbrecherischer Virtuosität à la Scott LaFaro die Krone aufsetzte. Noch an-rührender war die Rubato-Ballade «The Forgotten Ones» von David Sanchez, die im Anschluss an die «Katrina»-Katastro- phe in New Orleans entstand. Im Ver- gleich zum Hurrikan «Katrina» war der Hagelsturm, der am Donnerstag über Langnau niederging, harmlos. Trotzdem veranlasste er Jeff «Tain» Watts zu einer launigen Ansage: «Ihr habt wirklich ver-rücktes Wetter. Da bin ich mir nicht mehr sicher, ob ich wirklich sagen soll, dass ich mich freuen würde, wieder mal hier auf-zutreten.»

Danach trieb der furioseste und eruptivste Schlagzeuger seit Elvin Jones seine drei Mitmusiker zu Höchstleistungen an. Wenn dieses freundliche «mons-tre sacré» die Trommeln rührt, hat man das Gefühl, einem musikalischen Natur- ereignis mit Weltwunderstatus beizu- wohnen: Wow!



## Der passende Rahmen zum Jazz

inj. Auch in diesem Jahr findet während des Langnauer Jazzfestivals eine Kunstausstellung statt, die von Lukas Mettler (links) betreut wird. «Art at Langnau Jazz Nights» präsentiert diesmal den Berner Künstler Pascal Robert (rechts). Ausgehend von Portraits realer Personen findet der Künstler zu abstrakten Zeichnungen, die an fernöstliche Schriftzeichen oder stilisierte Landschaften erinnern. Seine Bilder atmen eine unauffällige Grosszügigkeit, die das Restaurant der Kupferschmiede in eine entspannte Atmosphäre versetzt, die bestens zu den hier gebotenen gastronomischen und musikalischen Leckerbissen passt.

Bild: inj.

# «Höger» statt Hochhäuser

Auftakt nach Mass: David Sanchez und Brad Shepik eröffnen die **Langnau Jazz Nights**

*Zurzeit kann man sich den Flug über den grossen Teich getrost sparen: Ein Ausflug nach Langnau genügt, um auf Tuchfühlung mit Koryphäen des New Yorker Jazz zu gehen.*

TOM GSTEIGER

Also sprach David Sanchez: «Ihr habt hier ein wunderbares Festival in einer wunderbaren Umgebung.» Wer wollte ihm da widersprechen! Die Langnau Jazz Nights (LJN) sind das Gegenteil eines Massenauftritts: ein Refugium für innovativen Jazz abseits von Starrummel und trendigem Schnickschnack.

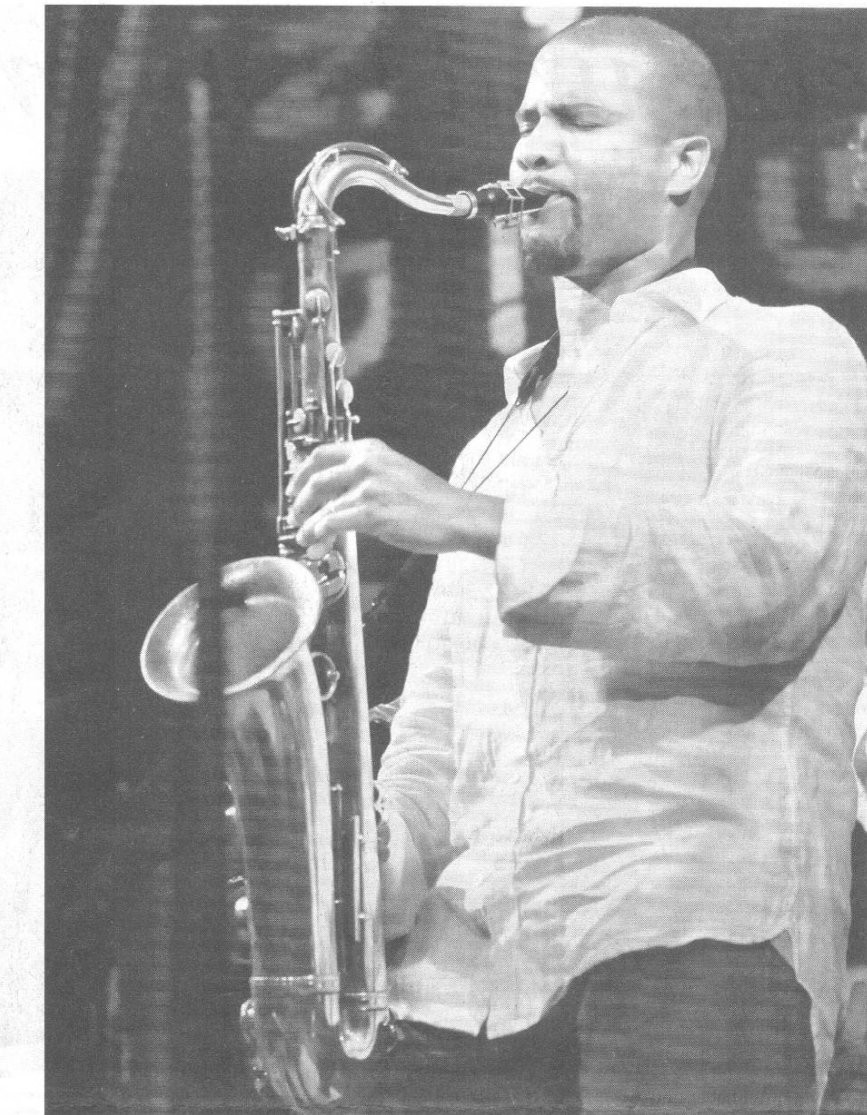
Dass die Jazz-Sounds, die in den Wolkenkratzerschluchten von New York entwickelt werden, auch in der pastoral-erhabenen «Höger»-Landschaft des Emmentals gut aufgehoben sind, bewiesen zum Auftakt der diesjährigen LJN-Ausgabe der Tenorsaxofonist David Sanchez und der Gitarrist Brad Shepik mit ihren neuen Bands. Letzterer präsentierte die Europapremiere seiner «Human Activity Suite» (Songlines Recordings): ein weit ausholendes Werk, das um das ernste Thema der Klimaerwärmung kreist.

## Skylla und Charybdis

Als weitsichtiger Steuermann umschiffte Shepik sowohl die Skylla banaler Propaganda als auch die Charybdis esoterischen Gutmensch-Gedudels. Mit anderen Worten: Die «Human Activity Suite» ist Programmmusik, die man auch ohne Kenntnis des Programms geniessen kann. Auch im Wechsel zwischen festen Strukturen und Klangmalerei erinnert Shepiks Musik an die genialen Konzeptalben «Empyrean Isles» und «Maiden Voyage» von Herbie Hancock.

Eine weitere Parallele zwischen Shepiks Suite und den erwähnten Hancock-Klassikern bildet die Präsenz eines Super-Trompeters: Die stets kontrollierte und doch entfesselte Spielweise von Ralph Alessi wirkt wie eine zeitgenössische Variante der virtuosens Flamboyanz Freddie Hubbards.

Brillant auch der Rest von Shepiks Band: Dass sie das Heu auf derselben Bühne haben, bewiesen Drew Gress (Bass) und Tom Rainey (Schlagzeug) auch an der Seite von so unterschiedlichen Musikern wie



Erfolgreiches Überlebenstraining in Langnau: **David Sanchez.**

WERNER EICHENBERGER

Fred Hersch oder Tim Berne; eine veritable Entdeckung war der Pianist Matt Mitchell, der total unverkrampft über eine riesige Sound-Palette gebietet.

Dringlichkeit und Eleganz halten sich in den Improvisationen des Tenorsaxofonisten David Sanchez die Waage – mal fühlt man sich an die Quirligkeit von Joe Henderson, mal an die lyrischen Mäander von Charles Lloyd erinnert. Im distinktierten Gitarristen Lage Lund hat

Sanchez einen kongenialen Konterpart gefunden.

## «Cultural Survival»

Das aktuelle Album von Sanchez trägt den Titel «Cultural Survival» (Concord). Ein sehr lebhaftes Überlebenstraining war sein Auftritt an den LJN mit einem zur Hälfte neu formierten Quartett. Da war es durchaus nicht von Nachteil, dass sich seine Groove-Stücke manchmal etwas gar oft im Kreis drehen. So

konnten der Bassist Orlando LeFleming und der überragende Schlagzeuger Antonio Sanchez das Material abtasten, um es schliesslich fulminant aus den Angeln zu heben. Höhepunkt des Konzerts war allerdings die nachdenkliche Rubato-Ballade «The Forgotten Ones», die Sanchez nach der «Katrina-Katastrophe» in New Orleans komponiert hat.

[i] LANGNAU JAZZ NIGHTS bis 25. Juli. [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)





## «Langnau Jazz Nights 2009»

*In Langnau finden vom 21. Juli bis am 25. Juli die Langnau Jazz Nights statt. Erwartet werden internationale Topstars vor allem aus der New Yorker Jazzszene. Am Mittwoch steht auch der aus Puerto Rico stammende Altsaxofonist Miguel Zenón (Bild) mit seinem Quartet auf der Bühne. Weitere Infos finden Sie auf [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch).*



## LANGNAU

### Der Star der Jazz Nights

David Sanchez hat schon mit Dizzie Gillespie gespielt. Nun besucht er die Langnau Jazz Nights. Seite 17

## ERÖFFNUNG DER 19. LANGNAU JAZZ NIGHTS

# «Die Gefühle sind entscheidend»

Ab heute steht Langnau wieder im Zeichen des Jazz. Zentrale Figur am Eröffnungskonzert ist Saxophonist David Sanchez aus Puerto Rico, eine der wichtigsten Stimmen des Latin Jazz. Er hat schon mit Dizzie Gillespie gespielt.

Sie leben und wirken in der Weltmetropole New York. Wie ist das für Sie, in einem vergleichsweise winzig kleinen Ort wie Langnau aufzutreten?

David Sanchez: Ich liebe es, neue Orte kennen zu lernen, und bemühe mich, dies möglichst oft zu tun, egal, ob sie bekannt sind oder nicht. Ich glaube, nur so erlebt man echte Überraschungen.

Man unterstellt uns Schweizern oft mangelnde Spontaneität. Welche Erfahrungen haben Sie bisher gemacht?

Nur gute, egal, ob in kleineren Ortschaften oder grösseren Städten. Wenn das Publikum unterschiedlich reagiert, ist das nicht wegen des Wohnorts, sondern wegen der Emotionen, die von Konzert zu Konzert verschieden sind. Du gehst vielleicht für einen Auftritt nach Basel und erwartest ein reserviertes Publikum. Doch nach den ersten Takten stellst du fest, dass du dich total geirrt hast. Die Leute gehen aufmerksam mit, und du musst alles geben, um sie zufrieden zu stellen. Es ist nie möglich, Publikumsreaktionen vorauszusagen.

Ihr Freund Miguel Zenon leitet die Workshops an den Langnau Jazz Nights und ist damit verantwortlich für die Ausbildung tagsüber. Werden Sie ihn unterstützen?

Miguel ist für mich wie ein Bruder. Er weiss, dass er jederzeit auf mich zählen kann, aber ich denke nicht, dass er auf meine Hilfe angewiesen ist.

Was gibt es in einem Jazzwork-



«Du musst alles geben, um die Leute zufrieden zu stellen»: David Sanchez singt in Langnau. David Dufourczyk

shop zu lernen?

Vieles. Das geht vom kritischen Beurteilen des eigenen Lernprozesses bis hin zum Lernen aus der musikalischen Entwicklung anderer.

Auch Sie haben eine lange Entwicklung hinter sich. Wer waren Ihre wichtigsten Einflüsse?

Ich wurde und werde immer noch inspiriert durch zahllose Musiker nicht nur aus Amerika, sondern der ganzen Welt.

Sie waren Mitglied im Orchester des Jazzgiganten Dizzie Gillespie.

Das ist die wichtigste Erfahrung, die ich bisher machen durfte, und zwar nicht nur in musikalischer Hinsicht. Bei Dizzie herrschte ein «high level of humanity». In unserer Musik ist Sozialkompetenz, das Wissen um menschliche Beziehungen und die Pflege derselben, unumgänglich. Man muss stets bereit sein, auf alle Seiten zu kommunizieren. Das dauernde Inter-

agieren kann sogar dazu führen, sich selbst zu vergessen.

Welches Konzept steht hinter dem Programm Ihrer letzten CD? «Make people happy.»

Das klingt nach Understatement. Immerhin gaben Sie dem Album den anspruchsvollen Titel «Cultural Survival». Ist unsere Kultur in Gefahr?

Die menschliche Rasse ist ganz allgemein in Gefahr. Unsere Le-

benshaltung wird zu oft von der Überzeugung bestimmt, der Mensch habe eine Sonderstellung auf dieser Welt. Statt die Gesamtsituation im Auge zu behalten, richtet sich jeder allein nach seinem Ego.

Ich empfand die CD interessanter, abenteuerlicher und freier als die früheren. Einverstanden.

Hat diese Veränderung etwas mit dem Labelwechsel von Sony zu Concord zu tun?

Nein. Der Grund liegt darin, dass ich gefühlt habe, dass die Zeit reif war für etwas, was ich lange mit mir herumgetragen hatte, das Projekt «Cultural Survival» eben.

Berichtet das neue Album davon, wie Sie zu dem wurden, was Sie heute sind?

Nein. Es handelt sich bloss um eine Station meiner Entwicklung.

Welcher Song berührt Sie auf emotionaler Ebene am meisten? «The Forgotten Ones».

«Die Vergessenen» – warum?

Weil der Song den Menschen von New Orleans und allen Opfern des Wirbelsturms «Katrina» gewidmet ist.

Wie fühlen Sie sich, wenn Sie im Rückblick Ihren Werdegang seit dem ersten Album «The Departure» von 1994 betrachten? Was war gut, was schlecht? Was würden Sie anders machen, wenn Sie nochmals von vorn beginnen könnten?

Ich bin glücklich. Alles. Gutes und Schlechtes in meinem Leben, war für mich wertvoll. Dadurch wurde ich zu dem, der ich bin. Ich bin dankbar für alles, und ich denke nicht daran, etwas zu verändern, denn wenn ich das tun würde, wäre das Resultat eine Täuschung, ein Trugbild.

INTERVIEW:  
ULRICH ROTH

CD: David Sanchez, «Cultural Survival», Concord Jazz.

• [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

## «Meister in Club-Atmosphäre»

Organisator Walter Schmocker über die 19. Langnau Jazz Nights, Lieblingsmusiker, Geldfragen und Mich Gerber.

Was hat Sie bewogen, die Late-Night-Konzerte einzuführen?

Walter Schmocker: Alle Dozenten sollen in Langnau eine Auftrittsplattform haben. So haben die Studenten Gelegenheit, die Meister in Clubatmosphäre zu erleben.

Welcher Musiker liegt Ihnen am meisten am Herzen?

Zurzeit Michael Jackson. In Langnau ist Jeff «Tain» Watts mein Hero.

Welcher belastet die Kasse am meisten?

Es hat sich herumgesprochen.



Walter Schmocker

dass wir uns keine Acts leisten können, die massiv auf die Kasse drücken.

Wer sorgt für die grösste Überraschung?

In Langnau spielt keine Band, die nicht für Überraschungen gut ist.

Wieso präsentieren Sie Mich Gerber in der Kirche?

Ich finde Mich Gerber «geile Sieche». Seine Musik passt optimal in «unsere» Kirche. UR

## KUNST AM JAZZ-EVENT

### Abstrahierte Porträts



**Traditionsgemäss findet im Rahmen der Langnau Jazz Nights eine Kunstausstellung statt.**

Dieses Jahr zeigt der Berner Pascal Robert seine Werke. Der Kunstkritiker Oliver Orest Tschirky sagt zu dessen Arbeiten: «Bei den abstrakten Zeichnungen von Pascal Robert handelt es sich um die Porträts

realer Personen. In intensiver Auseinandersetzung mit den abgebildeten Individuen und mittels unzähliger Skizzen entwickelt der Künstler eine reduzierte Farben- und Formensprache. Pascal Robert abstrahiert und konkretisiert gleichermassen die menschliche Existenz, die Wahrnehmung über andere sowie sich selbst. Den Werken inhärent ist die Ruhe und Erhabenheit ostasiatischer Landschaftsmalerei und Kalligrafie. Doch gleichzeitig besitzen sie eine dramatische Expressivität.» upw

---

#### **Langnau, Kupferschmiede:**

Dienstag, 21. bis Samstag, 25. Juli,  
Infos: [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

# BERNERBÄR

Gesamt  
3001 Bern  
Auflage 2 x wöchentlich 135'979

21.07.2009

## Viel Virtuosität, hohe Spannung und jede Menge Bass-Power

*Die Langnau Jazz Nights bieten vom 21. bis 25. Juli Musik vom Feinsten*

**Die 19. Langnau Jazz Nights gehen vom 21. bis 25. Juli über die Bühne und bieten Abend für Abend spannende Konzerte: Wiederum gastieren im Emmental internationale Topstars, vor allem aus der aktuellen New Yorker Jazzszene. Langnau wird im Juli also definitiv zum Jazz-Mekka der Schweiz.**

Spannend ist auch das Rahmenprogramm auf der Bühne im Dorfzentrum: Hier treten am frühen Abend jeweils die Workshop-Bands auf und die Nachwuchsbands des Internationalen Junior Jazz Meetings. An diesem «Festival im Festival» nehmen zahlreiche Bands aus dem In- und Ausland teil. Das Open-Air-Gelände präsentiert sich als richtiges Jazz-Dorf. Kulinarische Überraschungen sorgen dabei für ein rundum sinnliches Kulturerlebnis. Und: Neu sind die Late-Night-Concerts an drei Abenden in der kleinen Halle der Kupferschmiede unmittelbar nach den Hauptkonzerten.

Eröffnet wird das Festival am Dienstag, 21. Juli, von Brad Shepik Human Activity Suite und dem David Sanchez Quartet. Die Musik von Brad Shepik präsentiert eine Vielfalt von Stilen und Einflüssen. Als einer der versiertesten Gitarristen der New Yorker Szene verwendet er Klänge von Rock über Country bis zum Jazz-Mainstream und lässt sie in den Sound seiner Band einfließen.

Der aus Puerto Rico stammende David Sanchez verbindet im Anschluss Jazz und Afro-Latin. Sein kräftiger Sound ist geprägt durch Einflüsse von John Coltrane, Dexter Gordon, Sonny Rollins und anderen Jazz-Grössen. Mit dabei ist Gitarren-Wunderknabe Lage Lund.

### **Latin- und Fusionmusik**

Der ebenfalls aus Puerto Rico stammende Altsaxophonist Miguel Zenon erfreut sich des besonderen Vertrauens von Brandford Marsalis, auf dessen Label seine neuste CD «Awake» erschienen ist. Einen Namen machte sich Miguel Zenon bei Ray Barretto. Das Publikum darf sich am Mittwoch, 22. Juli, auf einen Abend mit erstklassiger Latin-

und Fusionmusik, gespickt mit Einflüssen aus Klassik und karibischer Folklore, freuen.

Kurt Rosenwinkel dürfte wohl der am meisten beachtete Gitarrist der jüngeren Generation sein. Harmonische Komplexität zählt zu den Schlüsselmerkmalen von Rosenwinkels Musik, die auf kühne Weise einen Bogen von lyrischer Versponnenheit zu überhitzter Abstraktion spannt.

Am Donnerstag, 23. Juli, tritt der 1960 in Pittsburgh, Pennsylvania, geborene Schlagzeuger Jeff «Tain» Watts in Langnau auf. Watt ist auf dem besten Weg, das Kraftpaket Art Blakey und den Hexenmeister Elvin Jones gleichzeitig zu beerben. Unvergleichliche Technik und explosive Power sind die Basis für sein perkussives, elegantes Spiel.

Pianist Marc Perrenoud, geboren 1981 in Genf, spielt seit 2001 mit zahlreichen Formationen und gewann mehrere Preise, darunter das Patino-Stipendium der Pariser Stiftung «Cité Internationale des Arts». Er spielt ebenfalls am Donnerstag mit seinem Trio Standards wie Eigenkompositionen und bewegt sich in der Tradition des «klassischen» Jazz-Piano-Trios.

### **Aufsteigender Stern am Himmel**

Der in Paris geborene Bassist Hadrien Feraud wurde 2008 von den Kritikern des Down Beat Magazins als «Rising Star Electric Bassist of the year» betitelt. Er spielte 2007 mit Chick Corea in dessen 5trio-Projekt («Brooklyn, Paris to Clearwater»). 2008 war er Mitglied von John McLaughlins Band. Sein Konzert an den Langnau Jazz Nights verspricht Virtuosität, Spannung und jede Menge Bass-Power.

Der venezolanische Pianist Edward Simon studierte an der University of the Arts in Philadelphia klassisches Klavier und an der Manhattan School of Music Jazz. Als Sideman unzähliger Grössen machte sich Simon einen Namen: Herbie Mann, Paquito D'Rivera, Bobby Hutcherson, Don Byron, Terence Blanchard. Seine soeben erschienene CD «Poesia» mit John Patitucci und Brian Blade schürt hohe Erwartungen.

Der Schweizer Bassist und Komponist Mich Gerber setzt den ganzen Klangkörper seines Instrumentes ein und bildet Klänge mit gezupften Bassriffs, mit gestrichenen Harmonien, mit Perkussivem und Geräuschhaftem, mit einer ausgefeilten Live-Sampling-Technik - und erweitert

so am Samstag, 25. Juli, die Klangwelt des modernen Kontrabassspiels.

Während den Langnau Jazz Nights studieren Jugendliche unterschiedlichen Alters im Rahmen des Junior-Jazzworkshops unter der Leitung von Johannes Walter ein spezielles Set ein. Höhepunkt des Workshops ist die Aufführung vor Live-Publikum. Überraschende Töne bringt zum Beispiel der Trompeter Michael Rodriguez, geboren 1979 in Queens, hervor. Er spielte und spielt mit namhaften Musikern und in berühmten Formationen, unter anderen mit dem Pianisten Eric Reed, mit Clark Terry, Bobby Watson, Quincy Jones, Joe Lovano, mit Carla Bley oder dem Charlie Haden Liberation Orchestra.

«The best Funk Band ever» erweist den Langnau Jazz Nights ebenfalls die Ehre: Joe Bowie, jüngstes Mitglied einer wahren Jazzerdynastie (Bruder von Lester und von Byron Bowie), kommt mit seiner Defunkt-Truppe in die Kupferschmiede und verspricht einen fulminanten Abschluss des diesjährigen Jazz Festivals. (mgt)

# Spannungsgeladen

**Hochkarätiger Jazz wird wieder geboten im Emmental. Die Langnau Jazz Nights gehen in die 19. erfolgreiche Runde.**

Die 19. Langnau Jazz Nights gehen vom 21. bis 25. Juli über die Bühne und bieten Abend für Abend spannende Konzerte: So gastieren im Emmental abermals internationale Topstars vor allem aus der aktuellen New Yorker Jazzszene. Langnau wird im Juli zum (bald letzten) Jazz-Pilgerort der Schweiz. Einige Highlights aus dem Programm in der Kupferschmiede sind David Sanchez, Kurt Rosenwinkel, Jeff «Tain» Watts, Marcus Strickland, Ed Simon, Scott Colley, Hadrien Feraud, Eric Revis, Rodney Green, Lage Lund, Orlando LeFleming, Lawrence Fields oder Christopher Smith.

Spannend ist auch das Rahmenprogramm auf der Bühne im Dorfzentrum: Hier treten am frühen Abend jeweils die Workshop-Bands auf – und die Nachwuchsbands des Int. Junior Jazz Meetings. Zu den Specials der Langnau Jazz Nights zählt auch ein Kirchenkonzert mit dem virtuosens Berner Kontrabassisten Mich Gerber. (MGT)

FESTIVAL 21. bis 25. Juli, Kupferschmiede Langnau. Infos: [www.iazz-nights.ch](http://www.iazz-nights.ch)



**MICH GERBER** Er rückt den Kontrabass in den Vordergrund. A. JAQUEMET

**Solothurner Zeitung**  
**17. Juli 2009**

# Die neuen Jazz-Genies aus New York

Die Langnau Jazz Nights (21. bis 25. Juli) kontern die Krisenstimmung mit einem süperben Programm

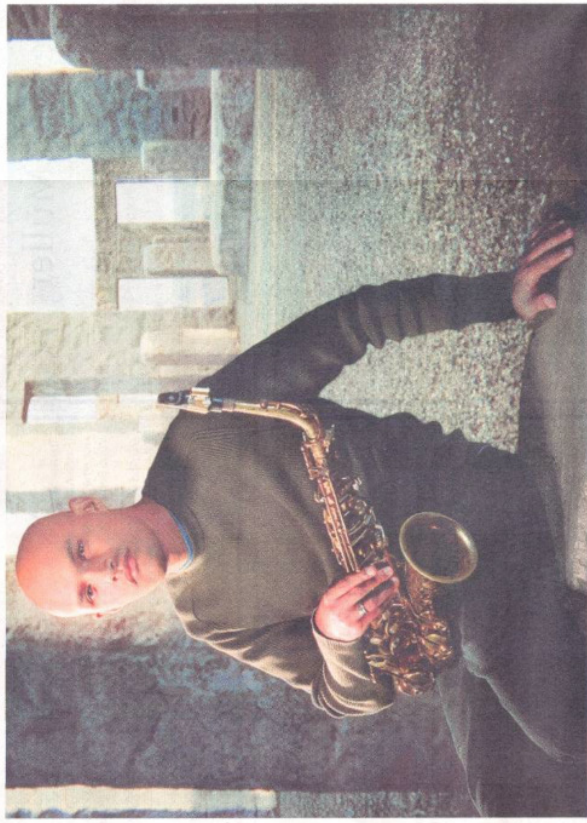
Während ein paar Tagen im Sommer wird Langnau zu einem Jazz-Mekka, dessen Widerstandsgeist an das Gallierdorf von Asterix und Obelix erinnert. Walter Schnucker und seine Getreuen trotzten der Bonalisierung und Kommerzialisierung und bieten stattdessen der neuen New Yorker Jazz-Elite ein Forum.

TOM GSTEIGER

Miguel Zenon, der vor fünf Jahren mit dem Liberation Orchestra von Charlie Haden und Carla Bley in Langnau auftrat, ist ein Glücksplätzchen. Zusammen mit 24 weiteren Anreizern – darunter u. a. Astrophysiker, Farmer, Musikkritiker, Anthropologen, Genomologen und Geiger – erhielt der Jazzsaxofonist letztes Jahr den sogenannten Genie-Preis der MacArthur Foundation: Das sind eine halbe Million Dollar, die in vier Tranchen auszubezahlt werden. Mit knapp 33 Jahren ist er in Puerto Rico geborener Zenon allerdings noch zu jung, um sich mit dem unversierten Geldsagen den Lebensabend zu verschissen. So übt er weitehlich fleissig seinen Beruf aus. Und so kommt es, dass es ihn zum zweiten Mal nach Langnau verschlägt: Nun allerdings nicht mehr als Sideman, sondern als Leader eines Quartetts, zu dem der fantastische Pianist Louis Perdomo gehört, der hierzulande auch schon mit Ravi Coltrane unterwegs war.

## Die neue Milie

Mit der Preisvergabe an Zenon hat die MacArthur Foundation ein wichtiges, symbolkräftiges Zeichen gesetzt. Nachdem der Jazz von seiner Stiftung bisher fast nur von seinen avantgardistischen Rändern her wahrgenommen wurde (mit Prestean Anthony Braxton, Ornette Coleman, Cecil Taylor und John Zorn), wurde nun erstmals ein Musiker (mit Ausnahme von New Yorker Jazz-Elite aussergewöhnlich) direkt mit dem Schaffen einer ganzen Musiker-Elite gewürdigt. Inzwischen mehrere Generationen umfasst und die sich sowohl von Badkallies als auch vom Konservativ



Er ist angetrieben von einer undogmatischen Neugierde: Miguel Zenon.

trismus der Jazz-Museumswelt, der um Wynton Marsalls distanzierter. Diese Musiker lassen sich nicht von Ideologien leiten, sondern von einer undogmatischen Neugierde, ohne den Respekt vor der Jazztradition an der Garderobe abzugeben. Wer wissen will, wie diese neue Jazz-Elite tickt, tut gut daran, Musik-Blogs zu konsultieren: Als besonders eloquente Füssstreicher aufzufallen sind beispielsweise der Pianist Ethan Werson (<http://theadplus.typepad.com/dotthe-math/>) und der Bigband-Komponist Darcy James Argue (<http://secrariansociety.typepad.com/>).

## «Generationenkonflikt»

Seit einigen Jahren präsentieren die Langnau Jazz Nights regelmässig herausragende Exponenten des «New New York Jazz». In den letzten Jahren waren hier zu hören David Binney, Brian Blade, Seamus Blake, Uri Caine, Steve Cardenas,

Chris Cheek, Scott Colley, Dave Douglas, Kevin Hayes, Tony Malaby, Chris Potter, Joshua Redman, Bill Stewart, Craig Taborn, Gary Versace, Matt Wilson und Sam Yahel.

Genz zu schweigen von bereits etwas älteren Sternestern, die dank ihrer Offenheit als wichtige Inspirationsquellen für die jüngere Generation gelten dürfen und die ebenfalls in Langnau auftraten: Geri Allen, John Abercrombie, Carla Bley, Charlie Haden, Dave Liebman, Greg Osby, John Scofield und Steve Swallow. Dass es dabei zum einen oder anderen spannungsvollen Generationenkonflikt gekommen ist, versteht sich von selbst.

## In der Vorreiterrolle

Auch dieses Jahr bleiben die Langnau Jazz Nights ihre Vorreiterrolle in der Präsentation hochkarätiger New Yorker Bands treu. Neben der Tenorsaxofonistin David Sánchez

und der Erbeben-Schlagzeuger Jeff «Tuba» Watts, der nach der Domestizierung von Wynton Marsalls in die Band von dessen Bruder Branford wechselte und mit dieser neue Rekorde im Bereich des Post-Coltrane-Power-Jazz aufstellte, mit Quartett-Formationen ins International reisen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei der Gitarrist Lage Lund (mit Sanchez) und der Saxofonist Marcus Strickland (mit Watts).

Obwohl er seit ein paar Jahren in Europa lebt, darf der Gitarrist Kurt Rosenwinkel zu den stillbildenden Ikonen des New York Jazz gerechnet werden. Zusammen mit dem Pianisten Brad Mehldau (der für Langnau wohl zu teuer sein dürfte) und dem Tenorsaxofonisten Mark Turner (der vor zwei Jahren in Langnau hätte auftreten sollen, aber leider in Italien hängen blieb) zählt Rosenwinkel zu den am meisten kopierten Musikern seiner Ge-

neration (bekanntlich ist Nachahmung auch eine Form von Schmeichelei).

Die Art, wie Rosenwinkel mit einem relativ reinen Sound lange, ungewöhnlich konturierte Linien durch komplexe Harmoniewechsel zieht, hat ebenso stark auf das zeitgenössische Jazzvokabular abgeprägt wie der geradezu schlagwandlerische Umgang mit ungeraden Metren, der nicht nur für ihn typisch ist.

## Ski fahren im Wald

Kurze Zeit bevor er von Zürich nach Berlin umzog, gab Rosenwinkel bei einem entspannten Celloplunder in einer Café zu Protokoll: In der Improvisation sollte man versuchen, etwas von der Schönheit der Melodie zu bewahren. Hat man es gleichzeitig mit anspruchsvollen Harmonien zu tun, so ist das ein bisschen wie Skifahren im Wald. Man muss auf-

passen, dass man nicht gegen einen Baum prallt. In meinen Situationen gibt es viele solche Situationen.»

Die Gitarre ist für Rosenwinkel ein sehr kompliziertes Instrument. «Die Tastatur eines Klaviers versteht man sehr schnell. Unten sind die tiefen Töne, oben die hohen, für jede Note gibt es eine Taste, jede Oktave sieht gleich aus. Dagegen lässt sich das Griffbrett der Gitarre intuitiv nicht verstehen. Die Patterns sind sehr komplex – auch visuell.»

Die Auseinandersetzung mit dieser Problematik motivierte Rosenwinkel in eine Krise: «Plötzlich diktierten mir die Finger, was ich höre.» Daraufhin experimentierte er mit neuen Stimmungen. Das gab ihm die Freiheit, wieder ein Anfänger zu sein: «Ich folgte meinen Ohren und meinem Gefühl.» Kulminations- und zugleich Endpunkt dieser Phase war das bahnbrechende Album «The Next Step», das er mit seinem inzwischen aufgelösten Quartett (u. a. mit Turner) aufnahm. In Langnau gastiert Rosenwinkel im Trio mit Eric Rois (Bass) und Rodney Green (Schlagzeug).

Der Pianist Edward Simon wird ebenfalls im Trio mit Bass und Schlagzeug auftreten. Mit Scott Colley und Antonio Sanchez hat er adäquaten Ersatz für John Patitucci und Brian Blade gefunden, mit denen er seine neue CD «Pessimo» (Camlaza) aufgenommen hat. Alles in allem hat Simons Spiel viele Ähnlichkeiten mit demjenigen von Mehldau, ist allerdings ein bisschen runder und romantischer. Last but not least: der Gitarrist Brad Shepik, der im Gegensatz zu Lund und Rosenwinkel über mehr Experimentiergeist verfügt. Er wird seine neue Band Human Activity Suite präsentieren, zu der der sensationelle Trompeter Ralph Alessi gehört.

Als Initiator der in Brooklyn domizilierten School for Improvisational Music ist Alessi darum bemüht, dass alternative Methoden zur akademischen Jazzausbildung eine Plattform mit Ausstrahlung erhalten. Wer also dem britischen Jazzpulsierker Stuart Nicholson auf den Leim gekrochen ist und wirklich meint, der New Yorker Jazz sei am Ende seines Latens angekommen, kann sich in Langnau eines Besseren belehren lassen.

[1] [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch).

Der Bund  
17. Juli 2009



# Das Dorf wird zum Jazz-Mekka

• Guido Kunz

**Wenn nächste Woche die Langnau Jazz Nights über die Bühne gehen, wird Langnau erneut zum Jazz-Mekka. Das Publikum darf sich auf attraktive Konzerte, ein Rahmenprogramm auf der Bühne im Dorfzentrum und die Früchte des Junior Jazzworkshops freuen.**

Die Veranstalter der Langnau Jazz Nights (LJN) haben es dieses Jahr wieder geschafft, renommierte Acts zu verpflichten. So darf man in der Kupferschmiede gespannt sein auf die Auftritte vom New Yorker Gitarristen Brad Shepik, dem aus Puerto Rico stammenden Saxophonisten David Sanchez, dem Schlagzeuger Jeff «Tain» Watts, dem Genfer Pianisten Marc Perrenoud mit seinem Trio und vielen mehr.

## Die Ferien mit Workshop verbinden

Nebst den Konzerten in der Kupferschmiede sind die LJN aber auch ein Sommer-Jazz-Camp und bilden die ideale Gelegenheit für Jazzerinnen und Jazzer, ihre Ferien mit Workshops, Clinics und Bühnenauftritten zu verbinden. Die LJN bieten einen Jazz Workshop für Profis und engagierte Amateure wie auch den Junior Jazz Workshop für Jugendliche. Auch hier konnten international wie auch regional renommierte Dozenten gefunden werden. Die Gesamtleitung obliegt



**Miguel Zenón ist mit an den 19. Langnau Jazz Nights.** Bild: zvg.

dem Saxophonisten Miguel Zenón aus San Juan, Puerto Rico. Zu seinem Team gehören unter anderen Michael Rodriguez, Trompete, Hans Glawischnig, Bass, Nikolai Karageorgiev, Gitarre, Andreas Schaerer, Gesang, Hans Ermel, Bass, Ivo Prato, Saxophon. Nebst Theorie und Praxis bietet der Jazz Workshop die Möglichkeit, Jazzerinnen und Jazzer aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland kennenzulernen, mit ihnen zu spielen und Erfahrungen auszutauschen.

Der Junior Workshop ist für Jugendliche von zehn bis 18 Jahren vorgesehen. Hier gibt es Gruppenunterricht, abgestimmt auf musikalisches Können und Erfahrung. Täglicher Höhepunkt ist jeweils der Auftritt auf der Open-Air-Bühne des Viehmarktplatzes im Dorfzentrum von Langnau.

Jungen Bands bietet das internationale Junior Jazz Meeting eine Auftrittsplattform, wo sich Nachwuchsmusikerinnen und -musiker an einem Festival vor Publikum präsentieren, Bühnenerfahrung sammeln und Kontakte knüpfen können. Alle Gruppen, deren Musik sich in irgendeiner Form dem Jazz verschrieben hat, dürfen hierbei teilnehmen. Einzige Einschränkung: Die Mitglieder dürfen das 26. Lebensjahr nicht vollendet haben. Die Auswahl trifft eine Jury, die den einzelnen Formationen ebenfalls ein Feedback zum Auftritt gibt.

## Improvisieren, auch in der Werbung

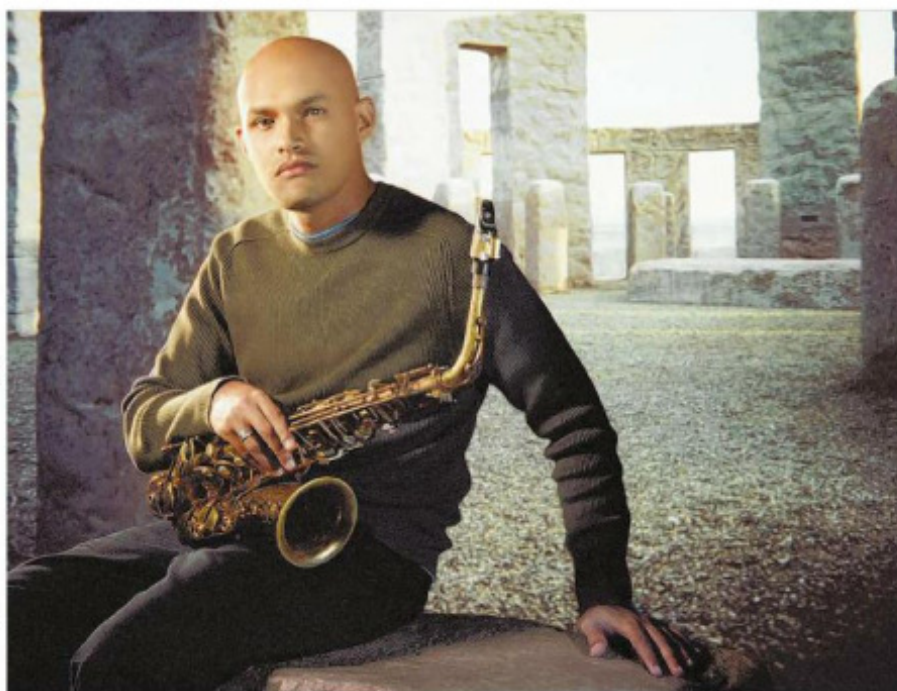
Das eigenwillige und aussergewöhnliche Plakat für die diesjährigen LJN ist von den zwei Bieler Studentinnen Manon Gygax und Tamara Rufener gestaltet worden. Es spielt mit den Elementen des Jazz: Improvisieren, zerlegen, neu zusammenfügen, variieren.

Langnau Jazz Nights, Dienstag, 21. Juli bis Samstag, 25. Juli in der Kupferschmiede Langnau. Programm und Info: [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

# Virtuosität, Spannung und jede Menge Bass-Power

Die Langnau Jazz Nights bieten vom 21. bis 25. Juli Musik vom Feinsten

**MIGUEL ZENON AN DEN LANGNAU JAZZ NIGHTS 2009:** Das Publikum darf sich auf erstklassige Latin- und Fusionmusik, gespickt mit Einflüssen aus Klassik und karibischer Folklore, freuen. ZVS



**Die 19. Langnau Jazz Nights gehen vom 21. bis 25. Juli über die Bühne und bieten Abend für Abend spannende Konzerte: Wiederum gastieren im Emmental internationale Topstars, vor allem aus der aktuellen New Yorker Jazzszene. Langnau wird im Juli also definitiv zum Jazz-Mekka der Schweiz.**

Open-Air-Gelände präsentiert sich als richtiges Jazz-Dorf. Kulinarische Überraschungen sorgen dabei für ein rundum sinnliches Kulturerlebnis. Und: Neu sind die Late-Night-Concerts an drei Abenden in der

Spannend ist auch das Rahmenprogramm auf der Bühne im Dorfzentrum: Hier treten am frühen Abend jeweils die Workshop-Bands auf und die Nachwuchsbands des Internationalen Junior Jazz Meetings. An diesem «Festival im Festival» nehmen zahlreiche Bands aus dem In- und Ausland teil. Das

kleinen Halle der Kupferschmiede unmittelbar nach den Hauptkonzerten.

Eröffnet wird das Festival am Dienstag, 21. Juli, von Brad Shepik Human Activity Suite und dem David Sanchez Quartet. Die Musik von Brad Shepik präsentiert eine Vielfalt von Stilen und Einflüssen. Als einer der versiertesten und vielseitigsten Gitarristen der New Yorker Szene verwendet er Klänge von Rock über Country bis zum Jazz-Mainstream und lässt sie in den Sound seiner Band einfließen.

Der aus Puerto Rico stammende David Sanchez verbindet im Anschluss Jazz und Afro-Latin. Sein kräftiger, ausdrucksstarker Sound ist geprägt durch Einflüsse von John Coltrane, Dexter Gordon, Sonny Rollins und anderen Jazz-Größen. Mit dabei ist Gitarren-Wunderknabe Lage Lund.

### **Erstklassige Latin- und Fusionmusik**

Der ebenfalls aus Puerto Rico stammende Altsaxophonist Miguel Zenon erfreut sich des besonderen Vertrauens von Brandford Marsalis, auf dessen Label seine neuste CD «Awake» erschienen ist. Einen Namen machte sich Miguel Zenon bei Ray Barretto. Das Publikum darf sich am Mittwoch, 22. Juli, auf einen Abend mit erstklassiger Latin- und Fusionmusik, gespickt mit Einflüssen aus Klassik und karibischer Folklore, freuen.

Kurt Rosenwinkel dürfte wohl der am meisten beachtete Gitarrist der jüngeren Generation sein. Harmonische Komplexität zählt zu den Schlüsselmerkmalen von Rosenwinkels Musik, die auf kühne Weise einen Bogen von lyrischer Versponnenheit zu überhitzter Abstraktion spannt.

Am Donnerstag, 23. Juli, tritt der 1960 in Pittsburgh, Pennsylvania, geborene Schlagzeuger Jeff «Tain» Watts in Langnau auf. Watt ist auf dem besten Weg, das Kraftpaket Art Blakey und den polyrhythmischen Hexenmeister Elvin Jones gleichzeitig zu beerben. Unvergleichliche Technik und explosive Power sind die Basis für sein perkussives, elegantes Spiel.

Pianist Marc Perrenoud, geboren 1981 in Genf, spielt seit 2001 mit zahlreichen Formationen und gewann mehrere Preise, darunter das Patino-Stipendium der Pariser Stiftung «Cité Internationale des Arts». Er spielt ebenfalls am Donnerstag mit seinem Trio Standards wie Eigenkompositionen und bewegt sich in der Tradition des «klassischen» Jazz-Piano-Trios.

### **Aufsteigender Stern am Basshimmel**

Der in Paris geborene Bassist Hadrien Feraud wurde 2008 von den Kritikern des Down Beat Magazins als «Rising Star Electric Bassist of the year» betitelt. Er spielte 2007 mit Chick Corea in dessen 5trio-Projekt («Brooklyn, Paris to Clearwater»). 2008 war er Mitglied von John McLaughlins Band. Sein freitägliches Konzert an den Langnau Jazz Nights verspricht Virtuosität, Spannung und jede Menge Bass-Power.

Der venezolanische Pianist Edward Simon studierte an der University of the Arts in Philadelphia klassisches Klavier und an der Manhattan School of Music Jazz. Als Sideman unzähliger Größen machte sich Simon einen Namen: Herbie Mann, Paquito D'Rivera, Bobby Hutcherson, Arturo Sandoval, Don Byron, Terence Blanchard. Seine soeben erschienene CD «Poesia» mit John Patitucci und Brian Blade schürt hohe Erwartungen für seinen Langnauer Auftritt.

Der Schweizer Bassist und Komponist Mich Gerber setzt den ganzen Klangkörper seines Instrumentes ein und bildet Klänge mit gezupften Bassriffs, mit gestrichenen Harmonien, mit Perkussivem und Geräuschhaftem, mit einer ausgefeilten Live-Sampling-Technik – und erweitert so am Samstag, 25. Juli, die Klangwelt des modernen Kontrabassspiels.

Während den Langnauer Jazz Nights studieren Jugendliche unterschiedlichen Alters im Rahmen des Junior-Jazzworkshops unter der Leitung von Johannes Walter ein spezielles Set ein. Höhepunkt des Workshops ist die Aufführung vor Live-Publikum. Überraschende Töne bringt zum Beispiel der Trompeter Michael Rodriguez, geboren 1979 in Queens, hervor. Er spielte und spielt mit namhaften Musikern und in berühmten Formationen, unter anderen mit dem Pianisten Eric Reed, mit Clark Terry, Bobby Watson, Quincy Jones, Joe Lovano, mit Carla Bley oder dem Charlie Haden Liberation Orchestra.

«The best Funk Band ever» erweist den Langnau Jazz Nights ebenfalls die Ehre: Joe Bowie, jüngstes Mitglied einer wahren Jazzerdynastie (Bruder von Lester und von Byron Bowie), kommt mit seiner Defunkt-Truppe in die Kupferschmiede und verspricht einen fulminanten Abschluss des diesjährigen Jazz Festivals. (MGT)

Infos und Tickets: [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

**Oltner Tagblatt**  
**16. Juli 2009**

Verschiedene Orte, Langnau

## **Erstklassiger Jazz**

Langnau ist jedes Jahr im Juli für Jazzfreunde eine Reise wert. Die **«Jazz Nights»** bieten nicht nur erstklassige Workshops für junge Musiker, sondern jeden Abend ein paar erstklassige Konzerte. Den Auftakt am Dienstag, 21. Juli, macht der amerikanische Gitarrist Brad Shepik im Quintett, gefolgt vom Quartett des Tenorsaxophonisten David Sanchez.

Im Verlauf der Woche sind unter anderen auch der herausragende Saxophonist Miguel Zenon zu hören, das Kurt Rosenwinkel Standards Trio, das Ed Simon Trio oder Joe Bowie's Defunkt Soul. Und am 25. Juli lädt das Luzerner Fischermann's Orchestra zur 1. Langnau-Jazz-Parade, einem Umzug mit über 50 Jazzmusikern. *pt*

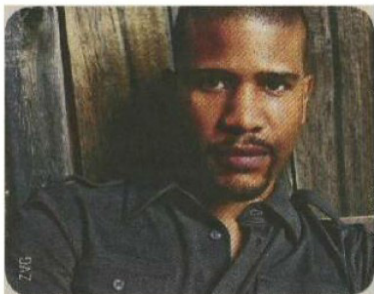
■ Dienstag-Samstag, 21.-25. Juli  
verschiedene Orte, Langnau,  
[www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

**Neue Luzerner Zeitung**  
**Apéro 16. Juli 2009**

# Sprühende Funken in der Kupferschmiede

Zum Auftakt karibische Rhythmen, zum Schluss trockener Retro-Funk – und dazwischen ein polyrhythmischer Trommelwirbel: So präsentiert sich das Programm der Langnau Jazz Nights Jahrgang 2009.

Etwas grossspurig verkünden die Langnau Jazz Nights in der Medieninformation, das bald letzte Jazz-Mekka der Schweiz zu sein. Das mag zwar mit Blick auf das gerade laufende Jazzfestival Montreux, welches den Jazz vor allem noch im Namen führt, durchaus seine Berechtigung haben. Viel näher bei Langnau jedoch, ennet des Napfs nämlich, wartet einen Monat später mit dem Jazzfestival Willisau das nur



Wie das Äussere so der Saxofonklang von David Sánchez: sehr gepflegt.

schon seiner Geschichte wegen wahre Jazz-Mekka auf, wenn man denn schon von einem Mekka sprechen will. Für die Zeit vom 21. bis 25. Juli sei den Langnauern das Etikett jedoch zugestanden. Item, auf jeden Fall scheint das Napfgebiet trotz oder gerade wegen seiner peripheren Lage einen fruchtbaren Nährboden für derlei Festivals zu bilden. Die Veranstalter um den Initianten und künstlerischen Leiter Walter Schmocker schlagen in der diesjährigen Ausgabe der Langnau Jazz Nights den Bogen vom klassischen Jazztrio und -quartett über geschmeidigen Latin-Jazz bis zu knackigem Funk.

## Dizzy Gillespies Protégé

Das Latin-Kapitel schlägt am Dienstag David Sánchez auf. Der 1990 noch von Dizzy Gillespie entdeckte und geförderte Tenorsaxofonist aus Puerto Rico verfügt über einen äusserst geschmeidigen und eleganten Klang. Seit Jahren arbeitet er mit den grossen Namen des Geschäfts wie dem kubanischen Klarinettenkönig Paquito d'Rivera oder Eddie Palmieri zusammen und stand 2004 im Rahmen von Dee Dee Bridgwaters Latin-Landscapes-Tournee unter anderem auch in Montreux auf der Bühne. Am zweiten Festivalabend fährt Miguel Zenón auf der Latin-Schiene weiter. Als aktuelles Mitglied des legendären Liberation Music Orchestra – die «linke Eingreiftruppe des Jazz», wie die Berliner «taz» einmal schrieb – reicht sein musikalischer Horizont jedoch über karibische Gute-Laune-Rhythmen hinaus.

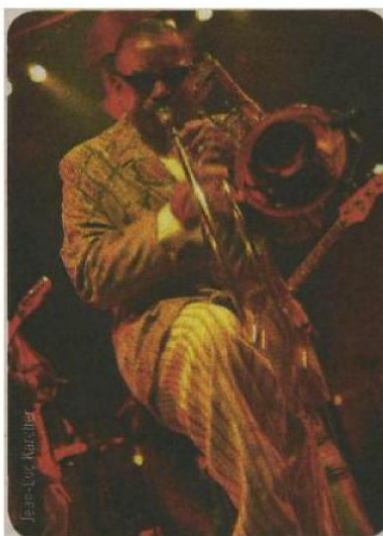
## Polyrhythmisches Schlagzeuggewitter

Nach diesen zwei Latin-lastigen Abenden wird es am Donnerstag in jazzgeschichtlicher Hinsicht geradezu klassisch: Der Schlagzeuger Jeff «Tain» Watts knüpft mit seinem Quartett an die beiden Überväter des Schlagzeugs, Art Blakey und Elvin Jones, an: ein polyrhythmisches Schlagzeuggewitter, vorgetragen mit unglaublich viel Druck, entlädt sich dabei über das Publikum. Den überdeutlichen Bezug in Watts Spiel auf die beiden Schlagzeuggrössen, die ihre ganz grosse Zeit in den 50er- und 60er-Jahren hatten, verleitet die einen dazu, ihm das Etikett des Epigonen zu verpassen. Das mag zwar nicht ganz unberechtigt sein – solange man es jedoch gleich von zweien im selben Moment sein soll, lässt sich mit dem leicht despektierlichen Attribut

trotzdem ganz gut leben. Das zweite Konzert des Abends bestreitet das junge und aufstrebende Marc Perrenoud Trio um den Genfer Pianisten und Namensgeber der Formation. Von dessen ausgezeichneter Qualität konnte man sich bereits vor einem halben Jahr am Suisse Diagonales Jazz überzeugen.

#### **Funk-Dinosaurier mit Retro-Touch**

Zum Festivalabschluss schliesslich zündet Joe Bowie das grosse Funk-Feuerwerk: Zusammen mit seiner Truppe Defunkt formt der Posaunist und Sänger in der Kupferschmiede mit kräftigen Hammerschlägen rot glühendes Tonmaterial zu kräftig funkelnadem Geschmeide. Wie man diese treibenden Rhythmen fabriziert, muss dem Bandleader niemand zeigen, ist Bowie doch ein wahrer Funk-Dinosaurier: Defunkt mit ihm an der Spitze gibt es seit nunmehr dreissig Jahren. Mit leichtem Retro-Touch erinnert seine Musik an die glitzernden 80er-Jahre. Das selbst ernannte Jazz-Mekka öffnet sich damit auch jenen, die



Ebenso funkelnad wie des Bandleaders Anzug: die Musik von Joe Bowie's Defunkt.

um Jazz und Mekkas ansonsten einen weiten Bogen machen.

**David Lohrer**  
 Kupferschmiede, Langnau. Di., 21.,  
 bis Sa., 25.7., [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

## Langnau Jazz Nights: Das andere Jazz-Festival

Die 19. Langnau Jazz Nights gehen vom Dienstag, 21. bis Samstag, 25. Juli, über die Bühne – und bieten Abend für Abend spannende Konzerte: Wiederum gastieren im Emmental internationale Topstars vor allem aus der aktuellen New Yorker Jazzszene.

Spannend ist auch das Rahmenprogramm auf der Bühne im Dorfzentrum: Hier treten am frühen Abend jeweils die Workshop-Bands auf – und die Nachwuchsbands des International Junior Jazz Meetings.

Das Open-Air-Gelände präsentiert sich als richtiges Jazz-Dorf. Kulinarische Überraschungen sorgen dabei für ein rundum sinnliches Kulturerlebnis. Neu finden Late Night Concerts an drei Abenden in der kleinen Halle der Kupferschmiede unmittelbar nach den Hauptkonzerten statt.

Die Festival-Konzerte finden in der Kupferschmiede statt, Beginn jeweils 21 Uhr. Eine Ausnahme bildet das Konzert



von Mich Gerber. Er spielt am Samstag um 17 Uhr in der Reformierten Kirche Langnau. Jeweils am Vorabend treten auf der Open-Air-Bühne im Dorfzentrum die Teilnehmenden des Jazz Workshops, des Junior Jazz Workshops und die Bands des International Junior Jazz Meetings auf. Infos und Tickets über [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch). – Bild: Der Saxophonist Miguel Zenon überzeugt mit Latin- und Fusionmusik. [Text und Bild pd]

LANGNAU JAZZ NIGHTS

# Hohes Latin-Fieber in Langnau

Vom 21. bis 25. Juli gehen in Langnau die beliebten Jazz Nights über die Bühne – mit einem Dutzend hochkarätiger Formationen.

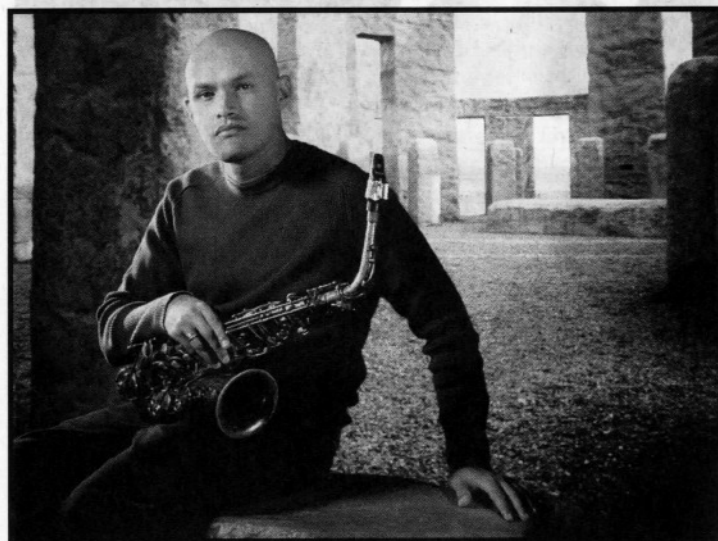
Die meisten Künstler, die dieses Jahr an der 19. Ausgabe der Langnau Jazz Nights auftreten, stammen aus der aktuellen New Yorker Szene. Auffallend im diesjährigen Programm ist auch die starke Berücksichtigung von Gruppen des Latin Jazz. Das heisst ein. Bei welchem Konzert erwartet der Festival-Veranstalter am meisten Stimmung? Walter Schmocker trocken: «Ich bin überzeugt, dass jeder Abend ein absolutes Highlight wird.»

## Dizzys Entdeckungen

Schon früh spielte das lateinische Element im Jazz eine wichtige Rolle. Als «Latin Tinge» fand man es Anfang des 20. Jahrhunderts in New Orleans bei Pionieren wie Jelly Roll Morton, in den Dreissigerjahren feierte es als «Caravan» und «Conga Brava» bei Duke Ellington und seinem puertoricanischen Posaunisten Juan Tizol Erfolge. Den Durchbruch aber schaffte Dizzy Gillespie. Er und die von ihm engagierten Kubaner Mario Bauza

und Chano Pozo schufen vor gut einem halben Jahrhundert die Basis dessen, was als Nuyorican Boogaloo, Cubop und Salsa aus der aktuellen Musik nicht mehr wegzudenken ist. Gillespie ist es auch, dem viele bekannte Musiker zweierlei verdanken: karrieremässig den Durchbruch und künstlerisch die grosse Offenheit. Sie führt ihre Musik weit über die eigentliche Heimat hinaus und lässt sie in neue Gefilde vorstossen.

Zu Dizzy Gillespies Entdeckungen zählt der heute weltberühmte Kubaner Paquito D'Rivera ebenso wie der Puertoricaner David Sanchez, der mit seinem Saxofon den Latinreigen in Langnau eröffnet. Dass Dizzy sich auch bei ihm nicht geirrt hat, geht aus seinem Palmarès hervor: Mehr als ein halbes Dutzend CDs, einen Grammy und mehrere Gramminominationen hat der 40-jährige Sanchez vorzuweisen. Die Bandbreite seiner Musik ist gross und reicht von Bearbeitungen der Volksmusik



Leitet in Langnau die Jazzworkshops: Miguel Zenon, 33. zvg

seiner Heimat bis hin zu anspruchsvollen Werken mit Symphonieorchestern.

## Lebendige Vermittlung

Auch Altsaxofonist Miguel Zenon ist Puertoricaner. Er hat kürzlich die Aufsehen erregende CD «Awake» herausgebracht, die belegt, dass er in Sachen Vielseitigkeit mit seinem einstigen Schulfreund Sanchez gleichziehen kann. Zenon hat an der Ilfis eine Doppelfunktion: Konzert und Unterricht. Er leitet die tra-

ditionellen Jazzworkshops, die Langnau weitherum als Ort lebendiger Musikvermittlung bekannt gemacht haben.

Der dritte Lateiner in Langnau ist der ambitionierte Pianist Ed Simon aus Venezuela. Doch weder er noch Sanchez oder Zenon wollen als «Latinjazzler» abgestempelt werden – das Denken in Schubladen ist ihre Sache nicht. Sie sind Musiker, basta.

**ULRICH ROTH**

**Langnau Jazz Nights:** 21.–25. Juli 2009  
Tickets und Infos: [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)



### Miguel Zenon Quartet



Der aus Puerto Rico stammende Altsaxophonist Miguel Zenon erfreut sich des besonderen Vertrauens von Brandford

### Marc Perrenoud Trio

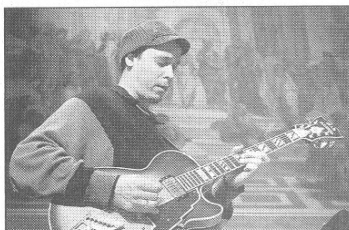


Pianist Marc Perrenoud, geboren 1981 in Genf, spielt seit 2001 mit zahlreichen Formationen und gewann mehrere Preise, darunter das Patino-Stipendium der Pariser Stiftung „Cité Internationale des Arts“. Er spielt mit seinem Trio ebenso Standards wie Eigenkompositionen und bewegt sich in der Tradition des „klassischen“ Jazz Piano Trios.  
Marc Perrenoud p, Marco Müller b, Cyril Régamey d.  
www.marcperrenoud.com  
Do 23.7. Langnau i.E.: Jazznights  
www.jazz-nights.ch

Marsalis, auf dessen Label Marsalis Music seine neuste CD „Awake“ erschienen ist. Einen Namen machte sich Miguel Zenon bei Ray Barretto. Das Publikum darf sich auf einen Abend mit erstklassiger Latin- und Fusionmusik, gespickt mit Einflüssen aus Klassik und karibischer Folklore, freuen.

Miguel Zenon as, Luis Perdomo p, Hans Glawischnig b, Henry Cole d.  
Mi 22.7. Langnau i.E.: Jazznights  
www.jazz-nights.ch

### Kurt Rosenwinkel Standards Trio



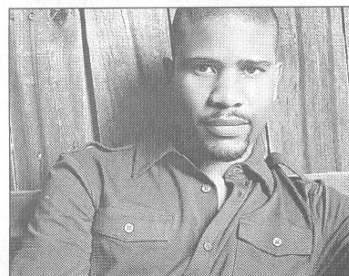
Kurt Rosenwinkel dürfte wohl der am meisten beachtete Gitarrist der jüngeren Generation sein. Harmonische Komplexität zählt zu den Schlüsselmerkmalen von Rosenwinkels Musik, die auf kühne Weise einen Bogen von lyrischer Versponnenheit zu überhitzter Abstraktion spannt.  
Kurt Rosenwinkel g, Eric Revis b, Rodney Green d.  
Mi 22.7. Langnau i.E.: Jazznights  
www.jazz-nights.ch

### Joe Bowie's Defunkt Soul



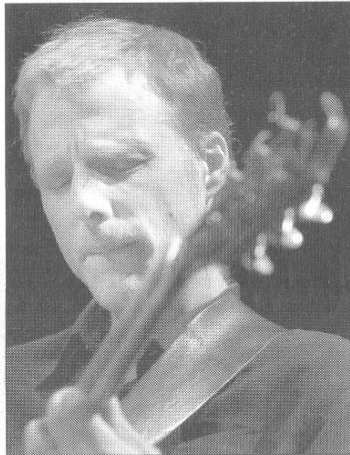
„The best Funk Band ever“ erweist der Schweiz die Ehre: Joe Bowie, jüngstes Mitglied einer wahren Jazzerdynastie (Bruder von Lester und von Byron Bowie), verspricht mit seiner Defunkt-Truppe ein wahres Jazz-Feuerwerk.  
Joseph Bowie tb,voc, Linley Marthe b, Rocco Zifarelli g, Bahnamous-Lee Bowie keyb, Kelli Sae voc, Jon Grandcamp d.  
Sa 25.7. Langnau i.E.: Jazznights  
www.jazz-nights.ch

### David Sanchez Quartet



Die Musik des aus Puerto Rico stammenden Sanchez bildet eine mitreissende Verbindung von Jazz und Afro-Latin. Sein kräftiger, ausdrucksstarker Sound ist geprägt durch Einflüsse von John Coltrane, Dexter Gordon, Sonny Rollins und anderen Jazz-Grössen. Mit dabei ist Gitarren-Wunderknabe Lage Lund.  
David Sánchez sax, Lage Lund g, Orlando Le Fleming b, tba d.  
Di 21.7. Langnau i.E.: Jazznights  
www.jazz-nights.ch

### Brad Shepik's Human Activities



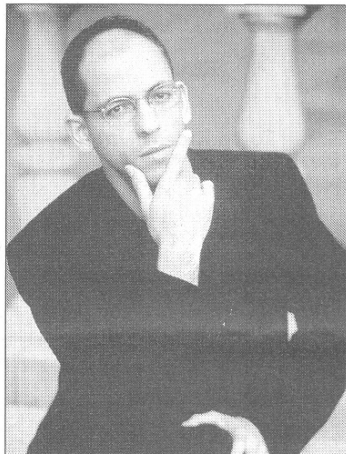
Die Musik von Brad Shepik präsentiert eine Vielfalt von Stilen und Einflüssen. Als einer der versiertesten und vielseitigsten Gitarristen der New Yorker Szene verwendet er Klänge von Rock über Country bis zum Jazz-Mainstream und lässt sie in den Sound seiner Band einfließen.

Brad Shepik g, Ralph Alessi tp, Gary Versace acc,org,p, Drew Gress b, Tom Rainey d.

**Di 21.7. Langnau i.E.: Jazznights**

① [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

### Ed Simon Trio



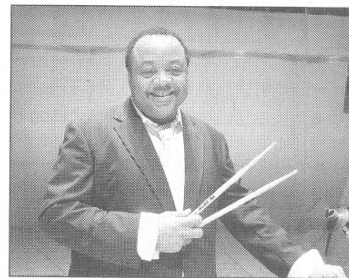
Der venezolanische Pianist Edward Simon studierte an der University of the Arts in Philadelphia klassisches Klavier und an der Manhattan School of Music Jazz. Als Sideman unzähliger Größen machte sich Simon einen Namen: Herbie Mann, Paquito D'Rivera, Bobby Hutcherson, Arturo Sandoval, Don Byron, Terence Blanchard. Seine soeben erschienene CD „POESIA“ (CAM JAZZ) mit John Patitucci und Brian Blade schürt hohe Erwartungen für seinen Auftritt.

Ed Simon p, Scott Colley b, Antonio Sanchez d.

**Fr 24.7. Langnau i.E.: Jazznights**

① [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

### Jeff „Tain“ Watts Quartet



Der 1960 in Pittsburgh, Pennsylvania, geborene Schlagzeuger Jeff „Tain“ Watts ist auf dem besten Weg, das Kraftpaket Art Blakey und den polyrhythmischen Hexenmeister Elvin Jones gleichzeitig zu beerben. Unvergleichliche Technik und explosive Power sind die Basis für sein perkussives, elegantes Spiel.

Jeff Tain Watts d, Marcus Strickland ts, Lawrence Fields p, Christopher Smith b.

**Do 23.7. Langnau i.E.: Jazznights**

① [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

Festival-Vorschau LJN 2009

## Das andere Jazz-Festival

Die 19. Langnau Jazz Nights gehen vom 21. bis 25. Juli 2009 über die Bühne. Wiederum gastieren im Emmental internationale Topstars vor allem aus der aktuellen New Yorker Jazz-Szene.

Spannend ist auch das Rahmenprogramm auf der Bühne im Dorfzentrum: Hier treten am frühen Abend jeweils die Workshop-Bands sowie die Nachwuchsbands des Internationalen Junior Jazz Meetings auf. An diesem „Festival im Festival“ nehmen wiederum zahlreiche Bands aus dem In- und Ausland teil. Das Open-Air-Gelände präsentiert sich als richtiges Jazz-Dorf. Kulinarische Überraschungen sorgen dabei für ein rundum sinnliches Kulturerlebnis. Neu stehen die „Late-Night-Concerts“ an drei Abenden in der kleinen Halle der Kupferschmiede unmittelbar nach den Hauptkonzerten auf dem Programm.

### Dienstag, 21. Juli: Brad Shepik Human Activity Suite und David Sanchez Quartet

Der Dienstag steht im Zeichen folgender zwei Formationen: Die Musik von

Brad Shepik präsentiert eine Vielfalt an Stilen und Einflüssen. Als einer der versiertesten und vielseitigsten Gitarristen der New Yorker Szene verwendet er Klänge von Rock über Country bis zum Jazz-Mainstream und lässt sie in den Sound seiner Band einfließen. Die Musik des aus Puerto Rico stammenden Sanchez bildet eine mitreisende Verbindung von Jazz und Afro-Latin. Sein kräftiger, ausdrucksstarker Sound ist geprägt durch Einflüsse von John Coltrane, Dexter Gordon, Sonny Rollins und anderen Jazz-Größen. Mit dabei ist Gitarren-Wunderknahe Lage Lund.

### Mittwoch, 22. Juli: Miguel Zenon Quartet – Kurt Rosenwinkel Standards Trio

Der aus Puerto Rico stammende Altsaxophonist Miguel Zenon erfreut sich des besonderen Vertrauens von

Brandford Marsalis, auf dessen Label Marsalis Music seine neuste CD „Awake“ erschienen ist. Einen Namen machte sich Miguel Zenon bei Ray Barretto. Das Publikum darf sich auf einen Abend mit erstklassiger Latin- und Fusionmusik, gespickt mit Einflüssen aus Klassik und karibischer Folklore, freuen. Kurt Rosenwinkel dürfte wohl der am meisten beachtete Gitarrist der jüngeren Generation sein. Harmonische Komplexität zählt zu den Schlüsselmerkmalen von Rosenwinkels Musik, die auf kühne Weise einen Bogen von lyrischer Versponnenheit zu überhitzter Abstraktion spannt.

### Donnerstag, 23. Juli: Jeff „Tain“ Watts Quartet – Marc Perrenoud Trio

Der 1960 in Pittsburgh, Pennsylvania, geborene Schlagzeuger Jeff „Tain“ Watts ist auf dem besten Weg, das Kraftpaket Art Blakey und den polyrhythmischen Hexenmeister Elvin Jones gleichzeitig zu beerben. Unvergleichliche Technik und explosive Power sind die Basis für sein perkussives, elegantes Spiel. Pianist Marc Perrenoud, geboren 1981 in Genf, spielt seit 2001 mit zahlreichen Formationen und gewann mehrere Preise, darunter das Patino-Stipendium der Pariser Stiftung „Cité Internationale des Arts“.

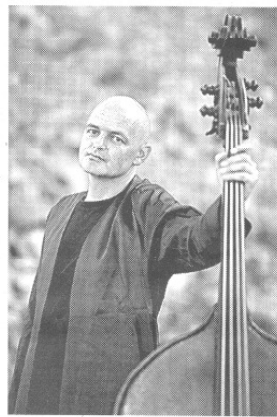
Er spielt mit seinem Trio ebenso Standards wie Eigenkompositionen und bewegt sich in der Tradition des „klassischen“ Jazz Piano Trios.

### Freitag, 24. Juli: Hadrien Feraud – Edward Simon

Der in Paris geborene Bassist Hadrien Feraud wurde 2008 von den Kritikern des Down Beat Magazins als „Rising Star Electric Bassist of the year“ betitelt. Er spielte 2007 mit Chick Corea in dessen 5trio-Projekt (CD „Brooklyn, Paris to Clearwater“). 2008 war er Mitglied von John McLaughlins Band (CD „Floating“). Nicht schlecht für einen 25-jährigen Blondschoopf... Sein Konzert an den Langnau Jazz Nights verspricht Virtuosität, Spannung und jede Menge Bass-Power. Der venezolanische Pianist Edward Simon studierte an der University of the Arts in Philadelphia klassisches Klavier und an der Manhattan School of Music Jazz. Als Sideman unzähliger

Größen machte sich Simon einen Namen: Herbie Mann, Paquito D'Rivera, Bobby Hutcherson, Arturo Sandoval, Don Byron, Terence Blanchard. Seine soeben erschienene CD „POESIA“ (CAM JAZZ) mit John Patitucci und Brian Blade schürt hohe Erwartungen für seinen Langnauer Auftritt.

### Samstag, 25. Juli: Mich Gerber Solo, Reformierte Kirche Langnau

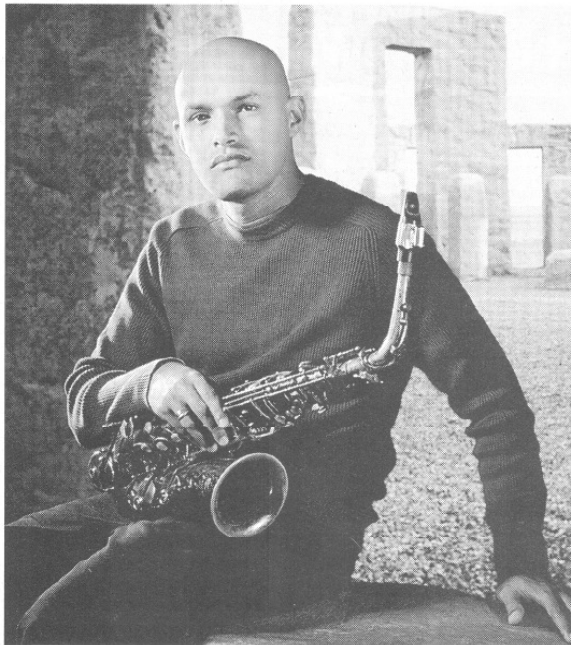


Der Schweizer Bassist und Komponist Mich Gerber setzt den ganzen Klangkörper seines Instrumentes ein und bildet Klänge mit gezupften Bassriffs, mit gestrichenen Harmonien, mit Perkussivem und Geräuschhaftem, mit einer ausgefeilten Live-Sampling-Technik – und erweitert so die Klangwelt des modernen Kontrabassspiels. (PD)

[www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

### The Junior Jazzworkshop Orchestra

Während den LJN studieren Jugendliche unterschiedlichen Alters im Rahmen des Junior-Jazzworkshops unter der Leitung von Johannes Walter ein spezielles Set ein. Höhepunkt des Workshops ist die Aufführung vor Live-Publikum: Überraschende Töne von überraschend talentierten Nachwuchs-Musikern am Samstag, 25. Juli.



Altsaxophonist Miguel Zenon: Das Publikum darf sich auf einen Abend mit erstklassiger Latin- und Fusionmusik, gespickt mit Einflüssen aus Klassik und karibischer Folklore, freuen.

**Langnau Jazz Nights 2009  
21.–25. Juli 2009**

**Klein, aber ganz gross**

**Bereits zum 19. Mal finden vom 21.–25. Juli die Langnau Jazz Nights statt. Allerdings: Was als kleines Lokaleignis und als Erweiterung von Sommer-Workshops begonnen hat, ist inzwischen ein Anlass geworden, der es locker mit jedem internationalen Grossfestival aufnehmen kann.**

Nein, Herbie Hancock ist zwar nicht angesagt, und auch George Duke und Chaka Khan werden im Juli in Montreux und nicht im Langnauer Kulturzentrum Kupferschmiede auftreten. Walter Schmocker, Gründer, Herz und Seele der Jazz Nights, sammelt nicht grosse, teure Namen; als Bassist, der selbst viele Jahre mit internationalen Cracks auf Tour war, interessieren ihn vor allem Musiker, die aktuelle Jazzgeschichte schreiben, ohne selbst schon Geschichte zu sein.

So präsentiert Langnau seit einigen Jahren regelmässig Musiker aus jener jüngeren New Yorker Szene, die zwar klar und kompromisslos im Jazz verwurzelt ist, sich aber durchaus nicht als Gralshüter der Tradition versteht, sondern immer wieder musikalisches Neuland erschliesst. Der Trompeter Dave Douglas war schon da, ebenso die Saxofonisten Chris Potter und David Binney und der Schlagzeuger Matt Wilson.

Auch dieses Jahr ist diese lebendige und vielleicht interessanteste Modern-Jazz-Szene der USA gut vertreten in Langnau. Etwa durch den Gitarristen Brad Shepik, der in den 90er-Jahren im Tiny Bell Trio von Dave Douglas bekannt wurde. Für seine "Human Activity Suite", die vor Kurzem auf CD erschienen ist und die Shepik nun auch in Langnau aufführt, hat er sein reguläres Trio (mit dem Keyboarder Gary Versace und dem Schlagzeuger Tom Rainey) um den Trompeter Ralph Alessi und den Bassisten Drew Gres erweitert. Die einstündige Suite umfasst elf Kompositionen, die einen weiten Bogen spannen vom zeitgenössischen Jazz zur ethnischen Musik vor allem Osteuropas und des Balkans, aber auch weiter bis nach Lateinamerika und Afrika.

Zur gleichen regen New Yorker Szene gehören auch die beiden puertorikanischen, seit Langem in New York lebenden Saxofonisten David Sanchez und Miguel Zenon, die am Dienstag und Mittwoch je mit ihrem eigenen Quartett auftreten; vor wenigen Jahren hatte Zenon noch als Schützling in der Band seines um zehn Jahr älteren Lehrers gespielt. Sanchez und Zenon sind zwei Musiker, welche die Heiterkeit ihrer karibischen Herkunft raffiniert verbinden mit dem durchtrainierten Handwerk jener New Yorker Alleskönner, denen zwischen Sonny Rollins, Michael Brecker und Wayne Shorter nichts fremd ist.

Gibt es bei David Sanchez am Dienstag den jungen extravaganteren Gitarristen Lage Lund zu entdecken, so steht am Mittwoch mit Kurt Rosenwinkel einer auf der Bühne der Kupferschmiede, der von vielen jungen Gitarristen als Vorbild hoch bewundert wird. Mit Grund, Rosenwinkel, der längere Zeit in Zürich lebte, hat mit seinem unverkennbaren Individualstil der Jazzgitarre jenseits von John Scofield und Mike Stern wieder eine neue Perspektive gegeben.

"Eine Bombe", titelte einst die "New York Times" und meinte den Schlagzeuger Jeff "Tain" Watts; kein anderer Schlagzeuger kombiniere besser als Watts die Errungenschaften der drei "Unsterblichen": den umwerfenden Drive von Art Blakey, die Intellektualität von Max Roach und die Raffinesse von Elvin Jones. Sicher ist: Watts wird am Donnerstag mit seinem Quartett für frischen Wind und Durchzug sorgen.

Er aber könnte nun wirklich zu einer Festival-Entdeckung werden: der 29-jährige Pianist Marc Perrenoud. Es gibt eine ganze Reihe ansprechender Piano-Trios in der Schweiz, dasjenige von Perrenoud ist aber nicht einfach eines mehr. Der junge Genfer hat eine unverkennbar eigene Handschrift entwickelt; er hängt seine für Schweizer Verhältnisse fast schon unanständig eleganten, geschmeidigen, enorm swingenden Melodiegitarren über eine farbige, üppig orchestrierte Akkordik.

Nicht viel bekannter ist hierzulande der französische Bassist Hadrien Feraud, obwohl viele Jazzfans ihn natürlich schon längst kennen. Denn der hochtalentierte E-Bassist in den musikalischen Fussstapfen von Jaco Pastorius hat in den vergangenen zwei Jahren mit so berühmten Musikern wie Chick Corea, John McLaughlin und Biréli Lagrène Tourneen absolviert und CDs eingespielt.

Und schliesslich schliesst das Festival am Samstag mit einer Band, die in den 70er-Jahren zu den Pionieren des Funks gehörte und mit dieser krachenden, mitreissenden Mixtur aus Soul, Punk und Electric Jazz weltweit Furore gemacht hat: Joe Bowie's Defunkt.

Natürlich gehören zu den Jazz Nights in Langnau auch die Jazz Days, das Sommer-Jazz-Camp mit seinen Workshops für Schüler, fortgeschrittene Amateure und Profis, das International Junior Jazz Meeting, die nachmittäglichen Konzerte auf dem Viehmarkt und das vorabendliche Solokonzert des Bassisten und Live-Elektronikers Mich Gerber am Samstag in der reformierten Kirche. Und erst recht gehört zu den Jazz Nights auch die einzigartige Dorffeststimmung, welche Langnau während fünf Tagen zur Jazzhauptstadt der Schweiz macht.

[www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)



FOTOS: PD/ZVG



## Jazz-Mekka in Langnau

Für Stilsichere: Zum 19. Mal bieten die Langnau Jazz Nights ein Podium für die aktuelle Jazzszene. Neben Konzerten findet ein Jazzworkshop statt, am International Junior Jazz Meeting sammeln Nachwuchsbands ihre ersten Erfahrungen. In der Hauptsache aber können sich Jazzfans auf einige Schwergewichte freuen: Zum Beispiel auf David Sanchez und Lage Lund, auf Kurt Rosenwinkel, Hadrien Feraud, Jeff «Tain» Watts oder Ed Simon.

21.–25. 7. [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

### 21.–25. JULI

#### LANGNAU JAZZNIGHTS

Brad Shepik Human Activity Suite, David Sanchez Quartet (21.7.), Miguel Zenon Quartet, Kurt Rosenwinkel Trio (22.7.), Jeff «Tain» Watts Quartet, Marc Perrenoud Trio (23.7.), Hadrien Feraud, Ed Simon Trio (24.7.), Mich Gerber, Joe Bowie's Defunkt Soul, Michael Rodriguez, The Junior Jazz Workshop Orchestra (25.7.)

[www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)



Plattform für den Jazznachwuchs: Die Teilnehmer des Junior Workshops dürfen ihr Können auf der Open Air-Bühne zeigen.

# Junge Jazztalente treffen auf «alte Hasen»

Die 19. Langnau Jazz Nights warten mit Konzerten und Workshops auf

Vom 21. bis 25. Juli wird Langnau im Emmental erneut zum «Jazz Mekka», wenn zum 19. Mal die Langnau Jazz Nights über die Bühne gehen. Das Festival bietet auch diesen Sommer attraktive Konzerte und ein spannendes Rahmenprogramm mit Workshops und Open-Air-Konzerten.

Wiederum ist es den Verantwortlichen der Langnau Jazz Nights (LJN) gelungen, aussergewöhnliche Acts zu verpflichten. Einige Highlights aus dem Programm in der Kupferschmiede: David Sanchez mit Lage Lund, Hadrien Feraud, Kurt Rosenwinkel, Jeff «Tain» Watts, Ed Simon mit Scott Colley und Antonio Sanchez.

Die LJN sind aber auch ein Sommer-Jazz-Camp und bilden für Jazzerrinnen und Jazzler die Gelegenheit, ihre Ferien mit Workshops, Clinics und Bühnenauftritten zu verbinden – und tollen Konzerten beizuwohnen. Die LJN bieten einen Jazzworkshop für Profis und engagierte Amateure an, den Junior Jazzworkshop für Jugendliche und das International Junior Jazz Meeting, die Plattform für Nachwuchsbands aus dem In- und Ausland.

Der Jazzworkshop ist keine Konkurrenz zur Ausbildung an den zahlreichen Schweizer Jazzschulen – sondern eine Ergänzung. Der Workshop 2009 wird von Miguel Zenón geleitet, dem vielseitigen Saxofonisten aus San Juan, Puerto Rico. Ihm zur Seite stehen international bekannte Musiker und Musikpädagogen wie Michael Rodriguez, Trompete, Luis Perdomo, Piano, Hans Glawischnig, Bass, Henry Cole, Schlagzeug, allesamt Top-Cracks der aktuellen New Yorker Jazzsze-

ne, oder Nikolay Karageorgiev, Gitarre, und Andreas Schaerer, Gesang. Nebst Theorie und Praxis bietet der Jazzworkshop die Möglichkeit, Jazzler aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland kennen zu lernen, mit ihnen zu spielen und Erfahrungen auszutauschen.

Der Junior Jazzworkshop für Jugendliche von 10 bis 18 Jahren umfasst Gruppenunterricht, abgestimmt auf musikalisches Können und Erfahrung, und bietet die Möglichkeit, die Instrumentalklasse im Jazzworkshop zu besuchen. Täglicher Höhepunkt ist jeweils der Auftritt auf der Open-Air-Bühne des Viehmarktplatzes im Dorfzentrum von Langnau.

Wiederum schreibt die Swiss Jazz School Bern einen Wettbewerb für Nachwuchstalente aus – zu gewinnen sind je drei Stipendien für die talentiertesten Teilnehmenden bis 18 Jahre.

Das Ziel des International Junior Jazz Meetings ist es, jungen Bands eine Auftrittsplattform zu bieten, wo sich Nachwuchsmusiker an einem Festival vor Publikum präsentieren, Bühnenerfahrung sammeln und Kontakte knüpfen können. Dabei gibt es keine stilistischen Einschränkungen – das Junior Jazz Meeting steht allen Gruppen offen, die sich in irgendeiner Form dem Jazz verschrieben haben. Es gibt nur eine Bedingung: Die Mitglieder dürfen das 26. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Anmeldeschluss für die Workshops ist der 27. Juni; die Anzahl der Plätze ist beschränkt. Im Schulgeld ist ein Festivalpass für alle Konzerte der LJN inbegriffen; Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Jugendherberge oder im eigenen Zelt. Für das Junior Jazz Meeting ist Anmeldeschluss am 6. Juni. (MGT)

Weitere Infos unter [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch).

Langnau Jazz Nights 2009

## Das andere Jazz-Festival

**Vom 21. bis 25. Juli 2009 wird Langnau im Emmental erneut zum „Jazz Mekka“, wenn zum 19. Mal die Langnau Jazz Nights (LJN) über die Bühne gehen. Wiederum bietet das Festival attraktive Konzerte und ein spannendes Rahmenprogramm mit Workshops und Open-Air-Konzerten.**

Wiederum ist es den LJN-Organisatoren gelungen, aussergewöhnliche Künstlerinnen und Künstler für Langnau zu verpflichten. Einige Höhepunkte aus dem Programm in der Kupferschmiede sind zum Beispiel die Auftritte von David Sanchez mit Lage Lund, Hadrien Feraud, Kurt Rosenwinkel, Jeff „Tain“ Watts, Ed Simon mit Scott Colley und Antonio Sanchez.

### Jazz und Ferien im Emmental verbinden

Die LJN sind aber auch ein Sommer-Jazz-Camp und bilden die ideale Gelegenheit für Jazzerninnen und Jazzern, ihre Ferien mit „Workshops“, „Clinics“ und Bühnenauftritten zu ver-

binden und gleichzeitig tollen Konzerten beizuwohnen. Die LJN bieten einen Jazz-Workshop für Profis und engagierte Amateure an, den Junior-Jazz-Workshop für Jugendliche und das International Junior Jazz Meeting – die Plattform für Nachwuchsbands aus dem In- und Ausland.

### Jazz-Workshop: Internationale Dozenten

Der Jazz-Workshop ist keine Konkurrenz zur hochkarätigen Ausbildung an den zahlreichen Schweizer Jazzschulen, sondern eine Ergänzung! Der Workshop 2009 wird von Miguel Zenón geleitet, dem vielseitigen Saxofonisten aus San Juan, Puerto Rico. Ihm zur Seite stehen

international bekannte Musiker und Musikpädagogen wie Michael Rodríguez, Tompete, Luis Perdomo, Piano, Hans Glawischnig, Bass, Henry Cole, Schlagzeug – allesamt Top-Cracks der aktuellen New Yorker Jazzszene, wie auch Nikolay Karageorgiev, Gitarre, und Andreas Schaerer, Gesang. Nebst Theorie und Praxis bietet der Jazz-Workshop die Möglichkeit, Jazzerninnen und Jazzern aus der ganzen Schweiz und dem Ausland kennen zu lernen, mit ihnen zu spielen und Erfahrungen auszutauschen.

### Junior Jazz Workshop: Jazz-Camp für die Jungen

Der Junior-Jazz-Workshop für Jugendliche von 10 bis 18 Jahren umfasst Gruppenunterricht – abgestimmt auf musikalisches Können und Erfahrung – und bietet die Möglichkeit, die Instrumentalklasse im Jazz-Workshop zu besuchen. Täglicher Höhepunkt ist jeweils der Auftritt auf der Open-Air-Bühne des Viehmarktplatzes im Dorfzentrum von Langnau.

**Stipendium der Swiss Jazz School SJS Bern zu gewinnen**  
Wiederum schreibt die SJS einen Wettbewerb für Nachwuchstalente aus. Zu gewinnen sind je drei Stipen-

dien für die talentiertesten Teilnehmenden bis 18 Jahre im Wert von je 3'000 Franken in Form von je zwei Semestern des regulären Kurses an der Swiss Jazz School in Bern (Einzelunterricht am Instrument, Theorie und Workshop in Gruppen).

### International Junior Jazz Meeting: neu bis 26 Jahre

Das Ziel des IJIM: Jungen Bands eine Auftritts-Plattform bieten, wo sich Nachwuchsmusikerinnen und -musiker an einem Festival vor Publikum präsentieren, Bühnenerfahrung sammeln und Kontakte knüpfen können. Dabei gibt es keine stilistischen Einschränkungen – das IJIM steht allen Gruppen offen, die sich in irgendeiner Form dem Jazz verschrieben haben. Es gibt nur eine Bedingung: Die Mitglieder dürfen das 26. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Auswahl trifft eine Jury, die auch den einzelnen Formationen ein Feedback zu ihrem Auftritt gibt.

### Anmeldung und Infos

Anmeldeschluss für die Workshops ist der 27. Juni 2009; die Anzahl der Plätze ist beschränkt – also möglichst rasch anmelden. Im Schulgeld ist ein Festivalpass für alle Konzerte der LJN inbegriffen; Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Jugendherberge oder im eigenen Zelt. Für das Junior Jazz Meeting ist Anmeldeschluss am 6. Juni 2009. Weitere Infos und Anmeldung über die Homepage der LJN

[www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)



Roy Hargrove gehört zu den Star-gästen der Langnau Jazz Nights 2009.



## Langnau Jazz Nights 2009

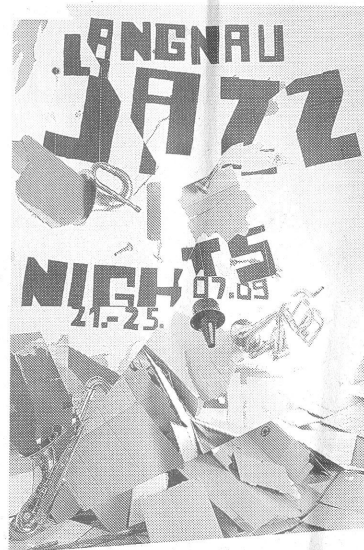
**Bieler Studentinnen gestalten Plakat für die Langnau Jazz Nights 2009**

Die Langnau Jazz Nights (LJN) vom 21. bis 25. Juli setzen auch in der Werbekampagne auf die Jugend: Bereits zum vierten Mal wird der grafische Auftritt der LJN von angehenden Grafikerinnen und Grafikern gestaltet. Dieses Jahr überzeugte der Entwurf von Manon Gygax und Tamara Rufener die Jury am meisten.

**A**lternierend erarbeiten die Studierenden der Fachklassen der Schule für Gestaltung von Biel und Luzern in einem schulinternen Wettbewerb das prestigeträchtige Plakat für die Langnau Jazz Nights. Dieses Jahr war wiederum die Bieler Fachklasse an der Reihe: In einem „erstfallmässigen“ Projekt erleben die Studentinnen und Studenten, was es heisst, aufgrund eines Briefings ein anspruchsvolles Konzept für einen anspruchsvollen Kunden mit einer anspruchsvollen Aufgabe zu erarbeiten – wie später einmal im Berufsleben, unter Zeitdruck und unter den kritischen Augen des Auftraggebers.

**Eigenwillig und aussergewöhnlich, frech – und doch subtil**

Die Jury aus Vertretern der Schule für Gestaltung und Verantwortlichen der Jazz Nights entschied sich einstimmig für das Layout der beiden Bieler Studentinnen Manon Gygax und Tamara Rufener: Ihr Sujet – eine Installation aus scheinbar zufällig geschichteten weissen und farbigen Flächen mit eingefügten Attributen der Jazzmusik – ist eine freche, augenzwinkernde Improvisation. Auch die Schrift folgt diesem Ansatz: Zerlegt und neu zusammengesetzt, vermittelt sie gleichermassen die textliche Information wie den Groo-



*Dieses Plakat, entworfen von angehenden Grafikerinnen der Fachklasse der Schule für Gestaltung in Biel, wirbt für die diesjährigen Jazz Nights in Langnau.*

doch subtil. Die Farbigkeit ist in ihrer Beschränkung auf die Primärfarben Rot-Blau-Gelb sowie Schwarz-Weiss-Beige kultiviert, elementar“, schreibt die Jury in ihrer Beurteilung. Jury-Mitglied Reto Mettler, Grafiker aus Langnau, ist überzeugt: „Das Plakat zeigt dem Betrachter, dass die Langnau Jazz Nights musikalische Abenteuer versprechen.“

**Vertragsverhandlungen mit Musikern laufen**

Walter Schmocker, künstlerischer Leiter, führt seit längerer Zeit Verhandlungen mit Musikern für die nächsten LJN; Verträge sind jedoch noch nicht abgeschlossen. „Selbstverständlich sind wieder spannende Namen auf meiner Liste“, so Wale Schmocker, „erste Details können wir im März bekannt geben“.

ve des Festivals. „Als Ganzes ist die Gestaltung eigenwillig, aussergewöhnlich und bei aller Frechheit

## **Internationales Junior Jazz Meeting Langnau**

**Im Rahmen der Langnau Jazz Nights im Emmental (Schweiz) findet dieses Jahr vom 21. bis 25. Juli zum 7. Mal das Junior Jazz Meeting statt.**

Dies ist eine fröhabendliche Open-Air-Konzertreihe, die jungen Talenten aus dem In- und Ausland eine Auftrittsplattform bietet. Ziel der Veranstaltung ist die Förderung junger Musiker und der Austausch aller Beteiligten. Bedingung ist, dass die Mitwirkenden das 26. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und die Musik sich in irgendeiner Form an Jazz orientiert.

Die jungen Musiker erhalten Kost & Logis sowie freien Eintritt zu allen Konzerten des Festivals während ihrem Aufenthalt. Zudem werden mit den Bands Feedback-Workshops durchgeführt, in welchen Dozenten der gleichzeitig stattfindenden Master Class For Jazz Improvisation auf die Darbietungen eingehen werden. Räumlichkeiten zum Proben und für Jam-Sessions werden zur Verfügung gestellt. Bands aus dem Ausland erhalten zudem eine Reiseentschädigung.

Das Junior Jazz Meeting möchte jungen Musikern die Gelegenheit geben, mit gestandenen Jazzmusikern und internationalen Stars auf ungezwungene und unkomplizierte Art zusammenzukommen. Dies ist wohl einzigartig in Europa.

Detailliertere Informationen und Anmeldeformulare sind unter

**[www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)** zu finden. *pw/pd*

■ **Talentwettbewerb der Swiss Jazz School**

## Start zur grossen Jazz-Karriere?

Zwei Burgdorfer Jungtalente gewannen an den Langnau Jazz Nights ein Stipendium der Swiss Jazz School: Michael Wyss, Tenorsaxofon und Philipp Leibundgut, Schlagzeug

Rhythmus im Blut und Musik in den Genen haben beide: Michael Wyss (17) und Philipp Leibundgut (18), zwei junge Burgdorfer, haben eben an den Langnau Jazz Nights LjN ein Stipendium mit Instrumentalunterricht, Theorie und Gruppenworkshops der Swiss Jazz School gewonnen.

Mit der Stereoanlage aufgewachsen sei er, ständig lief Musik, natürlich auch Klassik, sagt Michael. Voller Respekt spricht er von den musikalischen Eltern – und von Grossvater Wyss, der mit über 80 noch Jazzpiano spielt. Auch in Philipps Familie hats Musiktalente, ja sogar Profis.

Bei den Kadetten haben die beiden Gymnasiasten ihre musikalische Grundausbildung erhalten. «Darüber bin ich sehr froh», sagt Philipp, der Drummer. Was er bei den Tambouren lernte, sind die Basics des Schlagzeugspiels. «Schon als Knirps habe ich mit Schubschachteln und Dosen ständig kleine Schlagwerke gebaut», erinnert er sich.

Dixieland-Matinées im Kornhauskeller Bern gehören zu Michaels frühesten Kindheits-Erinnerungen an Jazz – damals muss er vom Virus befallen worden sein. Philipp fand den Zugang über seinen Schlagzeuglehrer. Er habe manche Gole-CD auf dem Schlagzeug



**Michael Wyss (rechts):** Swingender Auftritt mit der Gruppe «Switchyard» an den Langnau Jazz Nights.



**Philipp Leibundgut:** Voll konzentriert am Talent-Wettbewerb mit Duke Ellingtons «Caravan».

Bilder: Werner Eichenberger

rauf und runter mitbegleitet, schmunzelt er. «Aber wenn du jeden Beat kennst, jeden Trick, jedes Lick drauf hast, wirds langweilig.» Darum wollte er mehr.

Ein Gymjahr verloren, aber ein Jahr an unvergesslichen Erfahrungen gewonnen, haben die Jungjazzler eben: Unabhängig voneinander waren sie als

Austausch-Schüler in den USA. Michael hatte oft Gelegenheit zum Musizieren, Philipp sass hingegen kaum am Schlagzeug. Aber – weil er nun englische Songtexte besser versteht – habe er einen anderen Zugang zur Musik erhalten: «Ich bin offener geworden.» Art Blakey, Elvin Jones, Henry Cole: Philipp zögert nicht, die Frage nach

seinen Vorbildern zu beantworten. Im Bandlokal übt er ein paar Stunden die Woche, aber auch das Hören von CDs und das Analysieren des Schlagzeugers gehören zum Üben. Henry Cole, bei dem er an den LjN einen Workshop besucht, hat ihm Neues gezeigt: «Man kann die Drums wie ein Melodie-Instrument spielen, nicht bloss als ein rhythmisches und perkussives.» Das wird nun seine neue Herausforderung. John Coltrane, Dexter Gordon und Sony Rollins sind für Michael die Vorbilder – und Joshua Redman. Den lernte er letztes Jahr in Langnau kennen. Kürzlich konnte er mit ihm in den USA nach einem Konzert ein paar Worte wechseln; das T-Shirt der LjN war dabei ein Türöffner.

Die Langnau Jazz Nights sind das Höchste, da sind sich beide einig: Eine Woche dreht sich alles nur um Musik. «Du lernst andere Jazzler kennen, kannst bei internationalen Topstars Unterricht nehmen, mit ihnen zusammen jammen, du spielst vor Publikum, einfach Spitze», schwärmen die zwei.

Der Wechsel zwischen 12/8-Takt und Swing fasziniert Philipp, darum hat er «Caravan» von Duke Ellington für den Wettbewerb gewählt; «Afternoon in Paris» von John Lewis war Micha-

els Wettbewerbs-Nummer. Begleitet wurden sie von Topshots der Schweizer Jazzszene. «Solche Musiker in der Rhythmusgruppe zu haben, ist einfach cool... und die spielen nur für dich!», strahlt Michael. Philipp ergänzt: «Da kannst du dich voll auf dein Spiel konzentrieren.»

Ihre musikalische Begabung ist ein Geschenk, dessen sind sich die zwei bewusst: Mit Fleiss und Einsatz wollen sie sich weiterentwickeln. Das Stipendium der Swiss Jazz School ist dazu beste Motivation – ein Strahlen leuchtet aus den Augen der sympathischen Nachwuchstalente. Drücken wir ihnen die Daumen für eine grosse Jazzkarriere...

Werner Eichenberger

### Langnau Jazz Nights

Die Langnau Jazz Nights LjN sind einerseits Jazz-Festival, andererseits Sommer-Jazz-Camp mit Workshops für Jugendliche und Erwachsene. Lehrer sind national und international bekannte Musiker. Seit drei Jahren findet ein Nachwuchs-Wettbewerb statt.

Die Swiss Jazz School SJS Bern, gegründet 1967, ist die älteste Jazzschule der Schweiz, ja die erste Jazzschule Europas überhaupt.